

***VOLTS VISION
FÜR HANNOVER
STADT & REGION***

Volt

INHALTSVERZEICHNIS

HANNOVER EUROPÄISCH & LÖSUNGSORIENTIERT	4
HANNOVER FAIR & SOZIAL	5
Wohnen	6
Kinder- und Jugendarbeit.....	7
Das Wohlergehen Kinder- und Jugendlicher	10
Barrierefreiheit	11
Leben im Alter	12
Das „Hannover Haus“	13
HANNOVER SICHER & GESUND	15
Tatsächliche Sicherheit stärken	16
Polizei & Rettungskräfte entlasten	16
Katastrophenschutz & Ressourcensicherheit.....	18
Kriminalprävention & Jugendkriminalität	18
Gesundheit sicherstellen.....	19
Krankenhäuser	19
Hausärztliche Versorgung.....	19
Präventive Maßnahmen	20
FLINTA* Sicherheit verbessern	21
Sicherer Verkehr	22
Sicherheitsgefühl stärken	24
Sicherheit am Abend und bei Nacht	24
Angsträume bekämpfen	25
Drogen, Armut und Obdachlosigkeit.....	25
Sauberkeit für Sicherheit.....	26
HANNOVER KLIMAGERECHT & FOLGENANGEPASST	27
Klimaschutz	28
Energiewende.....	28
Nachhaltige Stadtplanung.....	29
Natürlicher Klimaschutz.....	30
Nachhaltiges Bauen	31
Umweltbewusstsein	32
Klimafolgenanpassung.....	33

Gesundheitsschutz.....	33
Klimafolgen angepasste Stadtplanung.....	34
Klare Vorgaben und Monitoring.....	36
HANNOVER MOBIL & VERNETZT	37
Fußmobilität.....	38
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV):	39
Modernes Bahnnetz	39
Busse & Sprinti.....	41
Tickets und Preise.....	42
Fahrradmobilität.....	45
Automobilität	46
HANNOVER DIGITAL & MODERN	48
Verwaltung.....	49
Funktionsfähige Schul-IT	50
Hannover Portal und App	51
Smart City	52
Müllentsorgung	53
Kreislaufwirtschaft.....	54
Steuern & Finanzen	55
Wirtschaftliches Wachstum	56
Gewerbeparks	57
HANNOVER KULTURELL & VIELFÄLTIG	58
Transformation von Schulen unterstützen	59
Kulturangebote.....	60
Unbürokratische Kulturförderung.....	60
Antidiskriminierung.....	63
Integration.....	64
Sportangebote	65
Generationengerechtigkeit.....	66
HANNOVER DEMOKRATISCH & GEMEINSAM.....	67
Demokratieförderung	68
Transparente Politik.....	68
Beteiligungsräte	69
Verwaltung und Politik	70
Kinder- und Jugendbeteiligung	71

HANNOVER EUROPÄISCH & LÖSUNGSORIENTIERT

Europäische Zusammenarbeit bietet Chancen für wirtschaftliche Entwicklung, kulturellen Austausch und gemeinsame Lösungsansätze. Städte und Regionen profitieren von Netzwerken, Förderprogrammen und dem Austausch bewährter Praktiken.

Volts Vision ist ein europäisches Hannover, das als Teil der europäischen Gemeinschaft eng mit anderen Städten zusammenarbeitet. Als offene, vielfältige und innovative Region nutzt Hannover die Vorteile europäischer Kooperation und bringt zugleich eigene Erfahrungen und Stärken aktiv in europäische Netzwerke ein.

- **Umsetzung von Best Practices:** Durch die Umsetzung von Best Practices (vorbildhafte Beispiele) aus anderen europäischen Städten und Ländern werden europäische Lösungen in die Region Hannover geholt. Unsere Region wird so ein lebendiges Beispiel für die Vorteile Europas.

Auch in diesem Programm führen wir deshalb immer wieder Best Practices als Beispiele auf. Sie zeigen, dass es bereits Lösungsansätze anderswo gibt. Ziel ist es, das Rad nicht neu zu erfinden, sondern diese guten Lösungen als Leuchtturm zu nehmen und sie auch in unserer Region bestmöglich umzusetzen.

- **Vielfalt sichtbar machen:** In Hannover kommen Menschen aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen zusammen. Das führt zu einem gemeinsamen Lernen, Arbeiten und Leben. Diese Vielfalt wollen wir in unserer Stadtgesellschaft, wo es nur geht, sichtbar machen. Wir wollen, dass Hannover eine Region ist, die sowohl ihre eigene Identität bewahrt als auch offen für neue Ideen, Kulturen und Perspektiven ist.
- **Schüler*innenaustausch fördern:** Europa und die Welt muss man erleben. Dafür unterstützen die Stadt und Region Hannover die Schulen zukünftig besser bei der Organisation und Aufrechterhaltung von Austauschprogrammen wie ERASMUS. Schüler*innen sollen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, die Möglichkeit haben, an diesen Programmen teilzunehmen und internationale Erfahrungen zu sammeln.

Volts

HANNOVER FAIR & SOZIAL

Soziale Herkunft, Einkommen oder familiärer Hintergrund dürfen nicht über Lebenswege, Chancen und gesellschaftliche Teilhabe entscheiden. Dennoch bestehen Unterschiede beim Zugang zu Bildung, Wohnraum, Freizeitangeboten und beruflichen Perspektiven. Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, bezahlbares Wohnen oder eine würdevolle Versorgung im Alter sind für viele Menschen keine Selbstverständlichkeit. Gleichzeitig fehlen an einigen Stellen Begegnungsorte, die Gemeinschaft stärken und soziale Isolation verhindern.

Volts Vision ist ein Hannover, an dem jede Person teilhaben kann.

Eine Region, in der Chancen nicht vom Elternhaus abhängen und in der Lebensentwürfe frei gestaltet werden können. Arbeit, Familie und Freizeit sind gut miteinander vereinbar, Kinder und Jugendliche finden attraktive Aufenthalts- und Freizeitangebote, und Wohnen bleibt bezahlbar, damit jede Person ein sicheres Zuhause hat. Auch im Alter ist ein würdevolles, selbstbestimmtes Leben möglich.

Teilhabe bedeutet darüber hinaus, dass Orte der Begegnung und des Zusammenlebens gezielt gefördert werden. Barrieren – ob sozial, baulich oder strukturell – werden systematisch abgebaut. Ziel ist eine solidarische Region Hannover, in der gesellschaftlicher Zusammenhalt gestärkt, Vielfalt gelebt und soziale Sicherheit als gemeinsame Aufgabe verstanden wird.

Volts

Wohnen

Wohnen ist ein Menschenrecht und darf nicht zum Luxus werden. Steigende Mieten bei gleichzeitig begrenztem Einkommen verschärfen soziale Ungleichheit und belasten viele Menschen in unserer Region.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der bezahlbarer Wohnraum gesichert bleibt. Deshalb setzen wir uns mit klaren kommunalen Maßnahmen dafür ein, dass Wohnen verlässlich und für alle zugänglich wird.

- **Kommunales Wohnen fördern:** Hannover und die Region schaffen mehr kommunalen Wohnraum, der im Besitz der Kommunen liegt. Dazu werden sowohl neue kommunale Wohnungen gebaut als auch bestehender Wohnraum zurückgekauft. So werden langfristig bezahlbare Wohnungen zur Verfügung gestellt und Mietpreise allgemein gesenkt.

Best Practice: WOHNUNGSSTRATEGIE WIEN

Wien nutzt schon lange eine kommunale Wohnungsstrategie, um bezahlbaren Wohnraum zu sichern. Die Stadt agiert als größter Vermieter in Wien und stellt viele Gemeindewohnungen zu bezahlbaren Preisen zur Verfügung. Die Stadt behält dazu viele Grundstücke selbst oder kauft diese aus dem Bestand zurück. So werden Kosten niedrig gehalten und Spekulation mit Wohnraum verhindert.

- **Größerer Anteil an Wohn- und Mischflächen:** Die Umwidmung von reinen Gewerbegebieten zu Wohn-Mischgebieten in Bauleitplanungen und Flächennutzungsplänen wird geprüft und wo möglich umgesetzt.
- **Genossenschaftliches Wohnen fördern:** Wohnungsbaugenossenschaften tragen wesentlich zu bezahlbarem Wohnen in der Region Hannover bei. Deshalb wird in der Region Hannover der genossenschaftliche Wohnungsbau weiterhin gefördert.
- **Leerstand zu Wohnungen:** Leerstehende Räume (wie Geschäfts- und Büroräume) werden möglichst schnell zu Wohnraum umfunktioniert. Für die Räume, die nicht Eigentum der Stadt, sondern Privatbesitz sind, werden einfache Verfahren mit wenig bürokratischem Aufwand bereitgestellt. So wird die Umnutzung der Räume attraktiver. Dazu soll durch kommunale Satzung eine Meldung von Leerstand ab 6 Monaten verpflichtet werden.

Best Practice: BÜROGEBÄUDE HANNOVER SÜDSTADT

In Hannovers Südstadt wird ein leerstehendes Bürogebäude zu Wohnungen umgebaut. Dafür wird der bestehende Bau saniert, sodass er zukünftig den Ansprüchen an Mietwohnungen entspricht.

- **Housing-First-Strategie:** Um Obdachlosigkeit zu bekämpfen, wird die “Housing-First-Strategie” angewendet. Sie bringt Bedürftige zuerst zurück in eine eigene Wohnung, um sie dann dabei zu unterstützen, wieder in ein geregeltes, eigenständiges Leben zurückzufinden. (In Hannover gibt es bereits erste Umsetzungen dieses Konzepts.)

Best Practice: HOUSING FIRST FINNLAND

Finnland setzt seit 2008 die Housing-First-Strategie in einem einheitlichen Plan um. Obdachlosen Menschen wird eine kostenfreie Wohnung bereitgestellt. Beim Wiedereinstieg ins selbstbestimmte Leben werden sie von Sozialarbeitenden begleitet. Mithilfe dieser Strategie konnte Finnland als einziges Land in der EU die Zahl der Menschen ohne Obdach senken. Zwischen 2008 und 2022 sank die Langzeitobdachlosigkeit um insgesamt 68 %.

Außerdem konnten durch Investitionen in die Housing-First-Strategie Kosten gesenkt werden. Durch sie kam es zu Einsparungen in der medizinischen Notfallversorgung, den Sozialdiensten und der Justiz.

Kinder- und Jugendarbeit

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Gleichzeitig stehen viele junge Menschen unter wachsendem Leistungs- und Sozialdruck, während Angebote der Kinder- und Jugendarbeit nicht immer ausreichend ausgestattet sind.

Volts Vision ist eine Kommune, in der Kinder und Jugendliche eine unbeschwerte und fördernde Kindheit erleben können. Dafür schaffen wir verlässliche politische Rahmenbedingungen und stärken die Kinder- und Jugendarbeit, statt in diesem zentralen Bereich zu kürzen.

- **Erhöhte finanzielle Förderung der Kinder- und Jugendarbeit:** Die finanziellen Mittel für die Träger der freien und städtischen Kinder- und Jugendarbeit werden erhöht. Dies stellt sicher, dass sie auch weiterhin durch niedrigschwellige Angebote ihren unverzichtbaren Beitrag für die jüngere Generation schaffen.
- **Förderkriterien für freie und städtische Kinder- und Jugendarbeit anpassen:** Die Anzahl der erforderlichen Aktivitätstage für die Förderung der LHH wird an die Größe der Vereine gekoppelt. Dazu wird eine solide Grundförderung gewährleistet, um kleine Vereine zu unterstützen. Derzeit können viele dieser Verein die sehr hoch angesetzten Anforderungen für eine finanzielle Unterstützung nicht erfüllen. Dabei leisten auch sie eine wichtige und unverzichtbare Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit.

- ➔ **Finanzierung konsolidieren:** Die langfristige Finanzierung für alle Träger (bspw. Schulen, Horte, Jugendzentren und Sportvereine) wird themenübergreifend gebündelt. So entstehen Synergien und eine effiziente Verwendung von Ressourcen wird gewährleistet. Durch die Möglichkeit, Mittel flexibel und themenübergreifend einzusetzen, können die Träger ihre Angebote besser aufeinander abstimmen und ihre Ressourcen gemeinsam nutzen.
- ➔ **Verwaltungspersonal etablieren:** Neben pädagogischen Fachkräften werden Angestellte für Verwaltungsaufgaben finanziert. Das pädagogische Fachpersonal kann sich somit auf die eigentlichen Tätigkeiten fokussieren. Die Arbeit wird somit effizienter gestaltet.
- ➔ **Übergreifende Betreuung:** Träger wie Horte und Jugendzentren werden stärker in das Ganztagschulkonzept integriert. Ziel ist eine umfassende Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen. Dazu gehört die gemeinsame Nutzung von Räumen, die Abstimmung von Öffnungszeiten und die gemeinsame Planung von Angeboten. Durch die Einbindung von Fachpersonal dieser Träger wird eine kompetente und umfassende Unterstützung junger Menschen gewährleistet. Individuelle Bedürfnisse und Interessen können dadurch stärker berücksichtigt werden.
- ➔ **Miteinander reden, statt übereinander:** Um die Kinder- und Jugendbeteiligung zu verbessern, wird der Austausch von Verwaltung und Politik mit der Jugend gefördert. Ein Mittel hierfür sind auch die sogenannten Jugendparlamente. Mehr im Bereich „Demokratisch & Gemeinsam“ (S.69 f.).
- ➔ **Sportangebote:** Partnerschaften zwischen Sportvereinen und Kinder- und Jugendeinrichtungen werden gefördert, um gemeinsam eine Vielzahl von Sport- und Bewegungsangeboten für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen. Dies unterstützt ihre Interessen und Bedürfnisse und fördert zugleich ihre sportlichen Fähigkeiten. Darüber hinaus stärkt es ihre körperliche Gesundheit und vermittelt wichtige soziale Kompetenzen wie Teamarbeit und Fairness.
- ➔ **Förderung von MINT und Demokratiebildung:** Die Kinder- und Jugendangebote in den Bereichen MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), Kultur und Demokratiebildung werden erweitert. Dies soll durch die Einrichtung von MINT-Clubs, Kultur Workshops und Demokratie Bildungsprogrammen erreicht werden. Kinder und Jugendliche können sich dort auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten und ihre kreativen und sozialen Fähigkeiten stärken sowie eine kritische Denkhaltung erlernen.

Best Practice: KOOPERATIVES MODELL KARLSRUHE

Die Ganztagschulen in Karlsruhe bieten erweiterte Unterrichts- und Freizeitangebote. Diese werden beispielsweise von Lehrkräften, in Zusammenarbeit mit Fachpädagog*innen durchgeführt. Die Angebote werden zusätzlich in Kooperation mit Vereinen und anderen außerschulischen Anbietern bereitgestellt.

Das Wohlergehen Kinder- und Jugendlicher

Obwohl die physische und mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen von zentraler Bedeutung ist, zeigen sich zunehmend Belastungen und gesundheitliche Probleme. Die Ursachen sind vielfältig, von Leistungsdruck bis zu fehlenden Unterstützungsangeboten.

Volts Vision ist eine Kommune, in der junge Menschen mental gesund und stabil aufwachsen können. Dafür stärken wir Prävention, niedrigschwellige Beratungsangebote und eine enge Zusammenarbeit von Schulen, Jugendhilfe und Gesundheitsdiensten, um frühzeitig wirksam gegenzusteuern.

- **Mentale Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen:** Das Thema mentale Gesundheit bei jungen Menschen wird politisch thematisiert. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche über Hilfsangebote zu informieren, damit diese bei mentalen Problemen (z.B. durch Leistungsdruck/ Zukunftsängste) Hilfe in Anspruch nehmen können. Durch Beratung und Betreuung kann dann auch psychischen Langzeitkrankheiten (z.B. Depressionen/Angststörungen) vorgebeugt werden.
- **Kinderarmut bekämpfen:** Armut beginnt oft schon in der Kindheit. Damit sie sich im Leben nicht fortsetzt, ist es wichtig, schon in der Kindheit zu unterstützen und ein geregelteres Leben sicherzustellen. Deshalb muss Kindern in Armut, und auch ihren Familien, präventiv Hilfe zukommen. Vorbild ist das Konzept der Präventionskette aus Monheim.

Best Practice: PRÄVENTIONSKETTE MONHEIM

Die Stadt Monheim am Niederrhein hat das Projekt „Mo.Ki.“ in Zusammenarbeit mit der AWO zur Bekämpfung von Kinderarmut umgesetzt. Es besteht aus fünf Phasen, die sich insgesamt vom ersten bis zum 18. Lebensjahr strecken. Je nach den unterschiedlichen Bedürfnissen des jeweiligen Lebensabschnittes bekommen die Kinder und ihre Familien (unter Einbeziehung der Schulen) passende Unterstützungsangebote. Dazu gehören unter anderem Unterstützung von Familienhebammen und Sozialarbeitenden zur Zeit der Geburt und kurz danach oder auch Elterncafés, bei denen Eltern über Sorgen und Nöte sprechen können. Auch die Schulzeit und der Übergang ins Arbeitsleben werden durch Fachpersonal begleitet, um den jungen Erwachsenen eine gute Chance zu bieten, der Armut zu entgehen.

- **Kostenloses Mittagessen in Schulen:** An Schulen wird kostenloses Mittagessen bereitgestellt. So wird sichergestellt, dass Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer finanziellen Situation Zugang zu einer ausgewogenen Ernährung haben. (Übrig gebliebenes Essen soll zudem nicht entsorgt, sondern an gemeinwohlorientierte Zwecke weitergegeben werden.)

- ➔ **Jugend in der Verwaltungsarbeit berücksichtigen:** Die Rechte und Bedürfnisse von jungen Menschen werden im Handeln der Verwaltungskräfte dauerhaft Berücksichtigung finden, da die meisten Entscheidungen Kinder und Jugendliche am längsten betreffen.
- ➔ **Pädagogische Sozialarbeit in Schulen ausbauen:** An allen Schulen in der Region Hannover werden ausreichend pädagogische Mitarbeitende eingesetzt, um Lehrkräfte dabei zu unterstützen, Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen verlässlich helfen zu können.
- ➔ **Integration durch Sprache:** Nicht deutschsprachige Kinder und Jugendliche erhalten Zugang zu Deutschkursen sowie Learning by Doing Angebote seitens der Kommunen als zusätzliche Möglichkeiten, unsere Sprache bestmöglich zu lernen. Mehr im Bereich „Kulturell & Vielfältig“ (S.65 f.).

Barrierefreiheit

Noch immer bestehen in Hannover bauliche und strukturelle Barrieren, die Menschen mit Einschränkungen die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschweren. Oft wird Barrierefreiheit erst nachträglich berücksichtigt statt von Anfang an mitgedacht.

Volts Vision ist ein Hannover, in dem sich alle Menschen selbstbestimmt und uneingeschränkt bewegen können. Dafür bauen wir bestehende Barrieren konsequent ab, fördern inklusive Baupolitik und planen zukünftige Projekte von Beginn an barrierefrei.

- ➔ **Rückbau von defensiver Architektur:** Defensiver Infrastruktur wird konsequent zurückgebaut und die Aufenthaltsqualität in den Kommunen somit verbessert.
(Defensive Architektur bezeichnet die gezielte Gestaltung öffentlicher Räume und Objekte mit dem Ziel, bestimmtes „unerwünschtes“ Verhalten zu unterbinden. Dazu zählen etwa das Schlafen, Skaten oder längeres Verweilen, wobei entsprechende Maßnahmen häufig auch der Verdrängung obdachloser Menschen dienen. Typische Ausprägungen sind der Abbau von Sitzbänken, bewusst unkomfortable Sitz- oder Liegeflächen sowie bauliche Veränderungen, durch die Aufenthaltsorte – etwa unter Brücken – unzugänglich oder faktisch unbrauchbar gemacht werden. Als Volt sind wir der Ansicht, dass diese Art der Infrastruktur ihr Ziel nach Ordnung und Sicherheit verfehlt. Sie ist ein Hindernis für viele Menschen, die einen Bedarf an Aufenthaltsflächen haben – zum Beispiel Menschen mit Behinderungen, Senior*innen, Jugendliche oder Schwangere)
- ➔ **Verwaltungsvorgaben für Inklusion:** Verwaltungsvorgaben werden fortlaufend geprüft und, sofern notwendig, verbessert, sodass alle zukünftigen Maßnahmen den aktuellen Anforderungen von Inklusion und Barrierefreiheit entsprechen.
- ➔ **Mobilität barrierefrei gestalten:** Hannovers Mobilität wird so barrierefrei wie möglich gestaltet. Das betrifft beispielsweise Bordsteinkanten, zugestellte Gehwege durch E-Scooter oder die Nutzung des ÖPNV. Denn Barrieren haben im Verkehr keinen Platz und schränken die selbstbestimmte Mobilität unnötig ein.. Mehr im Bereich „Mobil & Vernetzt“ (S.37 f.).

Leben im Alter

Unsere Gesellschaft wird älter – auch in Hannover. Damit wachsen die Anforderungen an Pflege, Teilhabe, barrierefreien Wohnraum und soziale Angebote, selbst wenn die kommunalen Einflussmöglichkeiten begrenzt sind.

Volts Vision ist eine Stadt, in der allen Menschen ein würdevolles und selbstbestimmtes Altern möglich ist. Im Rahmen unserer kommunalen Zuständigkeiten stärken wir Unterstützungsangebote, fördern altersgerechte Infrastruktur und verbessern die Vernetzung von Pflege, Beratung und Nachbarschaftshilfe.

- **Kommunale stationäre Pflege:** Weil die stationäre Pflege weiter eine wichtige Rolle spielt, werden die sechs städtischen Pflegeheime weiter betrieben. So kann die Stadt Einfluss auf Kosten für Pflege und Lohnentwicklung für Pflegekräfte nehmen. Die Eröffnung weiterer städtischer Einrichtungen wird geprüft.
- **Wohnprojekte für ältere Menschen:** Wohnprojekte, die Senior*innen das Altern außerhalb von Pflegeheimen ermöglichen, werden priorisiert. Dazu gehören Senioren-WGs oder Mehrgenerationenhäuser.
- **Nachbarschafts-Pflegeteams:** Unbürokratische ambulante Pflege innerhalb von Nachbarschaften wird als Modell eingeführt. Hierbei übernehmen kleine Teams flexibel und bedürfnisorientiert die Pflege von Anwohnenden.

Best Practice: BUURTZORG MODELL NIEDERLANDE

Der Begriff leitet sich von „Buurt“ = Nachbarschaft und „Zorg“ = Pflege ab. Bei diesem Modell wird die ambulante Pflege durch kleine, eingespielte Teams von 4 bis 10 Personen übernommen. Diese sind im Stadtviertel mit allen Beteiligten vernetzt und haben eine große Flexibilität bei der Pflege. Dadurch können sie bestmöglich auf die Bedürfnisse der zu Pflegenden eingehen. Außerdem entstehen feste Strukturen, die auch bei Angehörigen Vertrauen schaffen.

- **Langfristig ambulante Pflege als Standard etablieren:** Langfristig wird eine bedürfnisorientierte ambulante Pflege als Standard etabliert. Ziel ist es, Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dies macht zufriedener und bietet mehr Lebensqualität im Alter. Vorbild ist hierbei Dänemark.

Best Practice: AMBULANTE PFLEGE DÄNEMARK

In Dänemark werden seit 1987 keine Pflegeheime mehr gebaut. Stattdessen wird ganz auf ambulante Pflege gesetzt, unterstützt durch moderne Wohnkonzepte. Die Zuständigkeit für die Pflege liegt bei den Kommunen. Diese plant die Pflege ganz nach lokalen Bedürfnissen. So verbringen dänische Senior*innen einen selbstbestimmten Lebensabend. Das Land gilt als eines der altersfreundlichsten Europas.

- **Zusammenleben von Jung und Alt stärken:** Wo möglich, werden Kooperation von Kindergärten und Grundschulen mit Pflegeheimen angestrebt. Durch Planung in gemeinsamer Nachbarschaft zueinander (oder unter einem Dach) können die Kinder und älteren Menschen gemeinsam Zeit verbringen. Dieses Zusammenleben von Jung und Alt hat sich in Projekten weltweit als gewinnbringende Erfahrung für beide Seiten herausgestellt.

Das „Hannover Haus“

In Hannover fehlen niedrigschwellige, nicht-kommerzielle Orte für Begegnung, Austausch und gesellschaftliches Leben. Viele bestehende Angebote sind entweder konsumgebunden oder nur bestimmten Gruppen zugänglich.

Volts Vision ist ein „Hannover Haus“ als offener dritter Ort für alle Menschen der Stadt. Dieser Raum schafft Möglichkeiten für Austausch, Kultur, Beratung und gemeinschaftliches Engagement. Inspiriert von erfolgreichen internationalen Vorbildern vereint er verschiedene Funktionen unter einem Dach und stärkt so den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt.

Best Practice: OODI HELSINKI

Der Dritte Ort bildet nach dem zu Hause und dem Arbeitsplatz (erster/zweiter Ort) einen elementaren Sozialraum (nach dem Stadtsoziologen Ray Oldenburg). Sozusagen Orte der Gemeinschaft. Das „Oodi“ in Helsinki ist ein solcher lebendiger Treffpunkt. Es ist nicht nur eine Bibliothek, sondern ein Ort, der zum Verweilen einlädt. Auf drei Ebenen stehen verschiedene Angebote, zumeist kostenlos, zur Verfügung: Workshops, Restaurant, Infopunkt der Stadt, Plätze zum Lesen, Schreiben am PC, sich unterhalten, 3D-Drucker, Werkstattbereiche, Fotostudio, Game-Studio, Spielecke, Tonstudio, Arbeits- und Veranstaltungsräume, Wechselausstellungen, Aufführungen und Diskussionsveranstaltungen, Küche für Kochkurse und vieles mehr.

- **Bibliothek der Dinge:** „Leihen statt Kaufen“ – die „Bibliothek der Dinge“ ähnelt einer Bibliothek und bietet eine Sammlung von Gegenständen zur Ausleihe an. Besonders in Zeiten des Klimawandels und der Wegwerfgesellschaft leistet dieses Konzept einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Gegenstände, die selten genutzt werden oder teuer sind (siehe Beispiele der Best Practice OODI), werden so gemeinsam verwendet.
- **Soziales Kaufhaus und Supermarkt:** Wie bei Tafeln und anderen sozialen Einrichtungen sollen betroffene Menschen hier kostenlos Lebensmittel, Kleidung und weitere Dinge für den täglichen Gebrauch bekommen.
- **Zahl was du kannst Café:** In einem Café sollen alle das zahlen, was sie können. Wer mehr zahlt als nötig, finanziert damit die Produkte für diejenigen, die nicht so viel haben. So können alle unabhängig vom Einkommen gemeinsame Zeit dort verbringen und verköstigt werden.

- ➔ **Reparaturwerkstatt:** Eine Reparaturwerkstatt wird als inklusiver Arbeitsort für ältere Menschen oder Personen mit Behinderungen umgesetzt. Hier können kaputte Dinge zur Reparatur gegeben werden, anstatt weggeworfen zu werden.
- ➔ **Öffentliche Duschen:** Für Personen, die sonst keinen Zugang dazu haben, stehen Duschräume zur Verfügung.

Zur Umsetzung könnte eine bestehende Immobilie oder ein neues Gebäude genutzt werden. Menschen verschiedener Nationalitäten, Altersgruppen und sozialer Hintergründe würden dort gemeinsam Zeit verbringen und voneinander lernen. Das Haus wäre ein wichtiger Baustein für Integration, das Lernen von Sprache, generationsübergreifendem Leben und Lernen sowie der Gemeinsamkeit im Kampf gegen Einsamkeit.

HANNOVER

SICHER & GESUND

Sicherheit ist eine zentrale Voraussetzung für Lebensqualität und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Als Landeshauptstadt Niedersachsens, wirtschaftliches Zentrum und Verkehrsknotenpunkt kommt Hannover dabei eine besondere Bedeutung zu. Bahnhof, Innenstadt und stark frequentierte Plätze stehen ebenso im Fokus wie Großveranstaltungen, Messen, Konzerte oder Demonstrationen. Diese Rahmenbedingungen stellen hohe Anforderungen an die Sicherheitsstruktur von Stadt und Region.

Gleichzeitig ist das Sicherheitsgefühl vieler Menschen in den vergangenen Jahren spürbar gesunken. Straftaten, sichtbarer Drogenkonsum, Angsträume oder ungepflegte öffentliche Räume prägen die Wahrnehmung vieler Menschen. Hinter diesen Entwicklungen stehen häufig komplexe soziale Ursachen wie Armut, fehlende Perspektiven oder psychische Belastungen, die sich nicht allein durch ordnungspolitische Maßnahmen lösen lassen.

Volts Vision ist eine sichere Region Hannover, in der sich jede Person wohlfühlt.

In der jede Person Verantwortung übernimmt und Teil der Gesellschaft ist. Sicherheit entsteht durch das Zusammenspiel aus klarer Ordnung, wirksamer Prävention, sozialer Stabilisierung und bürgerschaftlichem Engagement. Kommunalpolitik trägt dazu bei, sowohl die tatsächliche Sicherheit als auch das Sicherheitsgefühl gezielt und nachhaltig zu stärken – durch abgestimmte Maßnahmen, transparente Kommunikation und eine konsequente Ursachenbekämpfung.

Volts

Tatsächliche Sicherheit stärken

Straftaten und ordnungswidriges Verhalten beeinträchtigen die Lebensqualität in unserer Stadt. Entscheidend ist nicht Symbolpolitik, sondern eine messbare Reduzierung sicherheitsrelevanter Vorfälle.

Volts Vision ist es, die tatsächliche Sicherheit in Hannover nachhaltig zu stärken. Dafür setzen wir auf konsequente Prävention, eine sichtbare Präsenz von Polizei und Ordnungsdiensten, eine effiziente Durchsetzung geltenden Rechts sowie frühzeitige Intervention – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Ziel ist eine nachweisbare Senkung von Straftaten und Fehlverhalten im öffentlichen Raum.

Best Practice: SICHERE STADT MECHELEN

Mechelen war zu Beginn der 2000er eine der dreckigsten und unsichersten Städte Belgiens. Durch die Politik des Bürgermeisters änderte sich dies. Durch eine Mischung aus Maßnahmen wurde die Sicherheit in der Stadt sowie das Sicherheitsgefühl merklich verbessert. Dazu gehörten unter anderem: Eine Null-Toleranz-Politik, mehr Kameraüberwachung im öffentlichen Raum, Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, mehr Sauberkeit in der Stadt und Projekte, die Inklusion und Multikulturalität förderten.

Polizei & Rettungskräfte entlasten

Die Arbeitsbelastung von Polizei und Rettungskräften nimmt seit Jahren zu, während gleichzeitig Personal fehlt. Lange Wartezeiten oder verzögerte Einsätze gefährden im Ernstfall schnelle Hilfe und erhöhen den Druck auf die Einsatzkräfte zusätzlich.

Volts Vision ist es, Polizei und Rettungsdienste spürbar zu entlasten und ihre Einsatzfähigkeit nachhaltig zu sichern. Dafür stärken wir Personalgewinnung und -bindung, verbessern Abläufe in Leitstellen und setzen auf gezielte Prävention, um vermeidbare Einsätze zu reduzieren und Ressourcen effizient einzusetzen.

- ➔ **Leitstelle für Ordnungsdienste stärken:** Die bestehende Leitstelle für die hannoverschen Ordnungsdienste (Ordnungsamt, Verkehrsaußendienst, Ordnungsbotschafter*innen) wird weiter aufgebaut und ausgebaut. Sie soll die zentrale Anlaufstelle bei Ordnungswidrigkeiten werden, damit diese Aufgabe die Polizei nicht mehr zusätzlich belastet. (Erreichbar ist sie unter der Telefonnummer (0511) 168 – 55555)
- ➔ **Videoüberwachung an Kriminalitätsschwerpunkten:** Die bestehende Videoüberwachung im öffentlichen Raum wird auf geeignete, wichtige Orte, Wege und Plätze erweitert. Dies ermöglicht es, schneller aktiv zu werden, erleichtert die Strafverfolgung im Nachhinein und hat zudem eine abschreckende Wirkung. Die Nutzung von KI-Systemen und automatisierter Auswertung muss dabei ausgeschlossen sein.

- ➔ **Ordnungsdienst als „Stadtpolizei“:** Der Ordnungsdienst wird zu einer bürgernahen „Stadtpolizei“ ausgebaut, die nicht nur Ordnungswidrigkeiten ahndet, sondern auch als ansprechbare Präsenz im Viertel Vertrauen schafft und frühzeitig Konflikte erkennt. Er ist dem Ordnungsamt angegliedert und übernimmt das Ahnden von Ordnungswidrigkeiten. Das entlastet die Polizei und trägt durch die Präsenz zusätzlich zu einem besseren Sicherheitsgefühl in Innenstadtbereichen oder zentralen Plätzen in den Vierteln bei.

Best Practice: HANDHAVING NIEDERLANDE

In den Niederlanden fährt der dortige Ordnungsdienst „Handhaving“ ebenfalls Streife. Er kümmert sich um das Ahnden von Ordnungswidrigkeiten wie Verkehrsverstöße, illegale Müllentsorgung oder öffentliches Fehlverhalten. Dadurch entlastet er die Polizei, welche sich auf das Verfolgen von Straftaten und das Lösen von Gefahrensituationen konzentrieren kann.

- ➔ **Feuerwerksverbot in städtischen Bereichen:** Das private Benutzen von Feuerwerk wird in städtischen Bereichen in der Region Hannover verboten. Stattdessen werden zentrale Feuerwerke oder alternative Programme wie Drohnen-Shows organisiert.

Grund hierfür sind die Erfahrungen der vergangenen Jahre, in denen es zu einer Vielzahl von Verletzten sowie Sachbeschädigungen im Kontext von Silvesterböllern kam. Diese Nächte gehören zu den am stärksten belastenden Schichten für Einsatz- und Rettungskräfte, welche in großen Teilen nicht mehr bereit oder fähig sind, diese Belastung weiterhin zu tragen. Silvesternächte werden zudem zunehmend instrumentalisiert, um Straftaten wie Sachbeschädigung oder Körperverletzung zu begehen oder gezielt Einsatz- und Rettungskräfte anzugreifen. Über die unmittelbaren Gefahren hinaus verursacht Feuerwerk erhebliche Folgekosten und Belastungen: eine starke Feinstaubemission, massive Lärmentwicklung mit Stressfolgen für Menschen und Tiere sowie hohe Aufwendungen für Müllbeseitigung und die Instandsetzung entstandener Schäden. Weil der verantwortungsvolle Umgang mit Feuerwerk oft nicht mehr gegeben ist und viele es als störend empfinden, werden durch das Verbot in städtischen Bereichen die Einsatz- und Rettungskräfte entlastet und zudem Steuergeld gespart.

- ➔ **Bessere ärztliche Versorgung:** Um die Notfallversorgung zu entlasten, wird die hausärztliche Versorgung verbessert. Durch zeitnahe, verlässliche medizinische Versorgung werden so Krankenhausaufenthalte vermieden und Rettungsdienst und Notaufnahmen entlastet. Mehr im Bereich „Sicher & Gesund“ (S.19).
- ➔ **Ehrenamt im Gesundheits- und Sicherheitsbereich:** Menschen im Ehrenamt leisten einen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung von Sicherheit in der Bevölkerung. Sei es beim Rettungsdienst, bei der Feuerwehr, dem Technischen Hilfswerk, beim Katastrophenschutz, dem Hausnotruf oder an anderer Stelle. In Hannover soll sich deshalb weiterhin eingesetzt werden, dieses Engagement auf verschiedenen Wegen (z.-B. durch Vergünstigungen) zu würdigen.

Katastrophenschutz & Ressourcensicherheit

Auch die Region Hannover spürt die Folgen des Klimawandels deutlich. Anhaltende Trockenperioden führen zu sinkenden Grundwasserständen, was insbesondere die Landwirtschaft belastet. Gleichzeitig leiden Wälder und Ökosysteme unter Wassermangel und Hitzestress, während Extremwetterereignisse häufiger auftreten und Infrastruktur wie Bevölkerung vor neue Herausforderungen stellen.

Volts Vision ist eine Region Hannover, das auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet und widerstandsfähig aufgestellt ist und durch vorausschauende Wasserbewirtschaftung, klimaangepasste Stadtplanung und den Schutz natürlicher Ressourcen die Resilienz nachhaltig stärkt. Mehr im Bereich „Klimagerecht & Folgenangepasst“ (S.27 f.).

- **Wasserspeicherung gegen Wasserknappheit:** Die Region Hannover baut Wasserspeichersysteme, um Regenwasser nutzbar zu machen und die Grundwasserentnahme zu reduzieren.
- **Vorkehrungen für Extremwetterereignisse:** Regionsübergreifend werden die baulichen und organisatorischen Maßnahmen getroffen, um die Region auf Extremwetterereignisse vorzubereiten.

Kriminalprävention & Jugendkriminalität

Reine Strafverfolgung greift zu kurz, wenn soziale Ursachen von Kriminalität unbeachtet bleiben. Insbesondere junge Menschen und besonders gefährdete Gruppen benötigen frühzeitige Unterstützung, um Fehlentwicklungen vorzubeugen.

Volts Vision ist eine Sicherheitspolitik, die konsequent auf Prävention setzt. Durch wohnortnahe Angebote, eine enge Zusammenarbeit von Schulen, Jugendhilfe und Sozialarbeit sowie gezielte Unterstützung gefährdeter Menschen schaffen wir Sicherheit, bevor Straftaten entstehen.

- **Kriminalprävention durch Sozialarbeit:** Streetwork, Schulen, Jugendhilfe, Polizei und Ordnungsdienste arbeiten systematisch zusammen, um Gefährdete (z.B. Jugendliche oder Obdachlose) frühzeitig zu erreichen und Eskalationen zu verhindern. So wird gezielt der Kriminalität entgegengewirkt.
- **Blaues Licht:** Blaues Licht kann kriminelles Verhalten und Selbstverletzung vorbeugen. Deshalb wird, wo möglich, an öffentlichen Orten, an denen eine hohe Kriminalitätsrate oder eine erhöhte Suizidrate vorliegt, blaues Licht eingerichtet.

Best Practice: BLAUES LICHT IN JAPAN

In Japan wurde seit 2000 vermehrt blaues Licht an Bahnstationen eingeführt, um der hohen Suizidrate entgegenzuwirken. Die Ergebnisse zeigten einen massiven Rückgang. In Nara wurde es 2005 in verschiedenen Stadtteilen mit hoher Kriminalität installiert. Die Kriminalität ging so um rund 9 % zurück.

Gesundheit sicherstellen

Die Herausforderungen im Gesundheitswesen machen auch vor Stadt und Region Hannover nicht Halt. Eine alternde Bevölkerung erhöht den Versorgungsbedarf, während Fachkräftemangel in ärztlicher und pflegerischer Versorgung, strukturelle Defizite und hohe Bürokratie die Situation zusätzlich verschärfen. Die Folge sind steigende Kosten bei zugleich wachsendem Druck auf das System.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der Menschen sicher und gesund leben können. Unter der Leitlinie „präventiv vor digital – digital vor ambulant – ambulant vor stationär“ modernisieren wir die Gesundheitsversorgung, stärken Prävention und Digitalisierung und entwickeln ein leistungsfähiges, effizient organisiertes Gesundheitsversorgungssystem.

Krankenhäuser

Die Schließung von Krankenhäusern, insbesondere in den Regionsgemeinden, hat in den vergangenen Jahren für Verunsicherung gesorgt. Viele Bürgerinnen und Bürger fragen sich, ob ihre wohnortnahe medizinische Versorgung langfristig gesichert ist.

Volts Vision ist es, diese Sorgen ernst zu nehmen und die medizinische Versorgung nachhaltig sicherzustellen. Durch verlässliche Versorgungsstrukturen, klare Kommunikation und eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Gesundheitsangebote stärken wir das Vertrauen in eine stabile und erreichbare Gesundheitsversorgung.

- ➔ **Weiterführung der Medizinstrategie 2030:** Die Medizinstrategie 2030 für das KRH (Klinikum Region Hannover) wird weitergeführt. Dies stellt eine moderne, umfassende Gesundheitsversorgung für die gesamte Region Hannover sicher.
- ➔ **Schaffung einer einheitlichen digitalen Schnittstelle:** Um die Sicherheit für Patient:innen zu fördern und die Kommunikation zu beschleunigen, wird eine digitale Schnittstelle geschaffen, die eine sichere und vollständig digitale Kommunikation zwischen den Akteuren ermöglicht. Der manuelle Austausch zwischen (Fach-)Praxen und Krankenhäusern sowie Krankenhäusern untereinander wird so abgelöst.

Hausärztliche Versorgung

Die allgemeinmedizinische Versorgung ist bereits angespannt und wird sich weiter verschärfen. Hausarztpraxen erfüllen eine zentrale Steuerungsfunktion im Gesundheitssystem, die Notaufnahmen weder übernehmen können noch sollen. Gleichzeitig besteht auch bei Fachärztinnen und Fachärzten – insbesondere in Neurologie und Psychiatrie – ein zunehmender Mangel. Zusätzliche Studienplätze wirken nur langfristig, während ländliche Gebiete durch Niederlassungsregelungen währenddessen jedoch strukturell benachteiligt bleiben.

Volts Vision ist eine wohnortnahe, zukunftsfähige ambulante Versorgung in der gesamten Region Hannover. Dafür setzen wir uns für flexible Niederlassungsmodelle, gezielte kommunale Anreize und eine stärkere Digitalisierung ein. Telemedizinische Angebote und moderne Versorgungsstrukturen können insbesondere schlechter angebundene Regionen entlasten und die medizinische Erreichbarkeit spürbar verbessern.

- **Bürokratieabbau:** Durch Bürokratieabbau werden schlankere Verfahren und automatisierte Abrechnungsvorgänge möglich. So kann die Arbeitszeit für Verwaltungsaufgaben reduziert werden.
- **Videosprechstunden:** Durch Videosprechstunden werden nicht notwendige Präsenz-Besuche bei Ärzt*innen reduziert. Dies schont sowohl kranke Menschen als auch die Arbeitslast in Praxen.
- **Hausbesuche durch Fachangestellte:** Medizinisches Fachpersonal, etwa medizinische Fachangestellte, kann bei Hausbesuchen einfache Untersuchungen wie Blutdruck- oder Temperaturmessungen durchführen oder Blut abnehmen (gegebenenfalls unterstützt durch eine parallele Videokonferenz). Die ärztliche Tätigkeit beschränkt sich anschließend auf die fachliche Beurteilung der Befunde und Symptome, wodurch ärztliche Arbeitszeit effizienter eingesetzt wird.
- **Medizinische Versorgungszentren:** Medizinische Versorgungszentren (MVZ) sind ambulante Einrichtungen, in denen medizinisches Personal verschiedener Fachrichtungen an einem Ort zusammenarbeitet. So werden Kosten geteilt, Risiken einer Einzelpraxis minimiert und kommunale Gesundheitsversorgung sichergestellt. MVZ sollen in der Region Hannover gefördert werden und bestenfalls auch präventive Beratung sowie sozialmedizinische Versorgung anbieten.
- **Digitaler medizinischer Assistent:** Die Einführung eines digitalen medizinischen Assistenten, der einem verlässlich einfache medizinische Fragen beantworten kann, wird geprüft.

Präventive Maßnahmen

Eine gesunde Gesellschaft entsteht nicht erst im Krankenhaus, sondern durch frühzeitige Prävention. Noch immer liegt der Schwerpunkt häufig auf der Behandlung von Krankheiten, während vorbeugende Maßnahmen zu wenig Aufmerksamkeit erhalten.

Volts Vision ist eine gesunde Region Hannover, die Prävention und Versorgung gleichermaßen stärkt. Neben einer verlässlichen medizinischen Betreuung investieren wir gezielt in Gesundheitsförderung, Aufklärung und frühzeitige Unterstützung, damit Krankheiten möglichst verhindert oder früh erkannt werden können.

- **Gesunde Ernährung an Schulen:** Schulen ersetzen gesundheitsschädigendes Essen weitestgehend durch gesunde Lebensmittel zu bezahlbaren Preisen. So wird jungen Menschen schon früh gesunde Ernährung vermittelt.

- ➔ **Städtebauliche Maßnahmen zur Reduzierung belastender Umweltfaktoren:** Es gibt eine Vielzahl an Umweltfaktoren, die sich negativ auf unsere Gesundheit auswirken. Dazu gehören unter anderem schlechte Luft- und Wasserqualität, Lärm und Stress. Alle Kommunen werden deshalb in ihren städtebaulichen Maßnahmen darauf abzielen, diese Einflüsse so weit wie möglich zu reduzieren.
- ➔ **Sportangebote:** Hannovers Bürgerschaft weist zwar hohe Sportbeteiligung auf, Herausforderungen bzgl. sozialer und finanzieller Barrieren bleiben jedoch bestehen. Deshalb müssen Angebote, wie der „Hannover Aktivpass“ oder „Sport im Park“ weiter gefördert, beworben und weiter ergänzt werden. Vor allem sollen Kinder so früh an Sport herangeführt werden, was langfristig ihre Gesundheit fördert. Mehr im Bereich „Kulturell & Vielfältig“ (S.59 f.).

FLINTA* Sicherheit verbessern

(FLINTA steht für Frauen, Lesben, Inter-, Nicht-Binäre, Transgender-, und Agenderpersonen. Es bezeichnet damit die Gruppen, die besonders stark unter patriarchalen Strukturen leiden. Dieser Begriff weitet den Begriff Frauen aus, ersetzt ihn aber nicht.)*

Die Sicherheit von FLINTA*-Personen ist noch immer nicht ausreichend gewährleistet. Geschlechtsspezifische Gewalt, Belästigung und strukturelle Benachteiligung zeigen, dass bestehende Schutzmechanismen nicht ausreichen. Dabei hat sich Deutschland mit der Istanbul-Konvention klar zum Schutz vor dieser Art der Gewalt verpflichtet.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der sich alle Menschen – unabhängig von Geschlechtsidentität oder Sexualität – sicher fühlen können. Dafür stärken wir gezielt Schutzangebote, Beratungsstrukturen und Präventionsarbeit für FLINTA*-Personen und entwickeln Hannover zur niedersächsischen Vorreiterregion für geschlechtersensible Sicherheitspolitik.

- ➔ **Bessere Kommunikation von Angeboten:** Hilfs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote werden gezielt beworben, damit sie von betroffenen Personen besser wahrgenommen werden können.
- ➔ **Bedarf an Frauenhäusern abdecken:** Frauen benötigen eine sichere Zuflucht in Frauenhäusern, wenn sie in ihrem eigenen Zuhause von Gewalt betroffen und nicht mehr sicher sind. Dafür braucht es ausreichend Kapazitäten, um auch ihre Kinder aufnehmen zu können. In der Region Hannover stehen derzeit lediglich 170 der benötigten 212 Frauenhausplätze zur Verfügung. Die laut Frauenhausmonitor fehlenden Plätze müssen daher zeitnah geschaffen werden.
- ➔ **Eine zentrale Koordinationsstelle für Gewalt in sozialen Beziehungen:** Angegliedert an das Sozialdezernat der Region Hannover wird eine kommunale Koordinierungsstelle für Gewalt in engen sozialen Beziehungen eingerichtet. Sie vernetzt zentrale Akteure wie Polizei, Justiz, Jugendamt, Kliniken, Frauenhäuser, Täterarbeit, Wohnungswirtschaft und Jobcenter. Zudem organisiert und moderiert sie sowohl strukturelle Abstimmungen als auch einzelfallbezogene Beratungen und Fallkonferenzen zwischen den beteiligten Stellen.

- **Mitarbeiter*innen der Verwaltung schulen:** Mitarbeitende in Bürgerämtern, Sozial-/Wohngeldstellen, Jugendamt, Wohnungsnotfallhilfe und Jobcentern erhalten Schulungen zu (Trauma)sensibler Kommunikation, Deeskalation sowie sicherer Gesprächsführung. Im Zuge dessen wird das Wissen über bestehende Hilfestellen und Einrichtungen systematisch ausgebaut, um Betroffene im Verdachtsfall gezielt und niedrigschwellig vermitteln zu können.
- **Bekanntmachung von Schutzräumen:** Schutzräume für FLINTA* Personen (also Einrichtungen, die als sichere Orte für sie agieren) werden auf der Website von Stadt und Region sichtbar und zentral gebündelt dargestellt, damit sie für die Zielgruppen leicht auffindbar und bekannt sind.
- **Diskriminierung abbauen:** Um die Sicherheit von FLINTA* Personen zu gewährleisten, muss strukturelle Diskriminierung abgebaut werden. Mehr im Bereich „Kulturell & Vielfältig“ (S.64).
- **Aufmerksamkeit schaffen:** Aufklärungskampagnen sollen für Gewalttaten gegen FLINTA* sensibilisieren, um einen Wandel in der Gesellschaft anzustoßen. Außerdem soll die Bildungsarbeit zu diesem Thema in Vereinen und Schulen gestärkt und ausgebaut werden.

Best Practice: Rheinland-Pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG)

Im Jahr 2000 hat der Landtag Rheinland-Pfalz einstimmig die Schaffung des RIGG beschlossen, um gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen vorzugehen. Dieses umfasst ein Präventions- und Interventionskonzept, bei dem alle staatlichen und nicht staatlichen rheinland-pfälzischen Institutionen eingebunden sind. Seitdem hat das RIGG maßgeblich zur Verbesserung der Situation beigetragen. Es findet mehr fachlicher Austausch und Kommunikation zwischen den beteiligten Institutionen statt. Lücken im Hilfesystem wurden herausgearbeitet und verbessert, zusätzliche Angebote ergänzt. Misshandelte Frauen profitieren so von einem besseren Verständnis für ihre Situation.

Sicherer Verkehr

Schwere Verkehrsunfälle und gefährliche Verkehrssituationen beeinträchtigen die Lebensqualität in Stadt und Region. Besonders Kinder, ältere Menschen und ungeschützte Verkehrsteilnehmende sind im Straßenverkehr erhöhten Risiken ausgesetzt.

Volts Vision ist eine sichere Mobilität als Grundlage einer lebenswerten Stadt und Region Hannover. Durch konsequente Maßnahmen zur Unfallvermeidung, eine sichere Gestaltung des öffentlichen Raums und den besonderen Schutz vulnerabler Verkehrsteilnehmender senken wir die Zahl schwerer Unfälle und erhöhen die Sicherheit für alle.

- **Mehr autoarme Bereiche:** Es werden mehr autoarme Bereiche geschaffen, in denen sich Fuß- und Radverkehr sicherer bewegen können.
- **Bauliche Trennung von verschiedenen Verkehrsarten:** Durch eine bauliche Trennung von Autoverkehr, Fahrrad- und Fußverkehr wird die Sicherheit für Fahrradfahrende und zu Fuß gehende erhöht.
- **Umfeld von Kitas und Schulen sichern:** Vor Schulen und Kitas wird der Verkehrsraum beruhigt, um die Sicherheit von Kindern zu gewährleisten.
- **Mehr Tempo 30 abseits der Hauptverkehrsstraßen:** Abseits von Hauptverkehrsstraßen wird vermehrt Tempo 30 eingeführt. So werden Unfälle zwischen Autos und anderen Verkehrsteilnehmenden minimiert und schwere Verletzungen sowie Todesfälle reduziert, welche bei 50 km/h zudem deutlich häufiger zum Tod führen als bei 30 km/h.

Best Practice: VERKEHRSSICHERHEIT HELSINKI

Helsinki erreichte das Ziel Null Verkehrstote (VISION 0). Vom Juli 2024 bis Juli 2025 gab es dort keine Verkehrstoten. Ein zentraler Grund hierfür ist die konsequente Einführung von Tempo 30 als Geschwindigkeitsbegrenzung.

Weitere Gründe sind: die Einrichtung von mehr Zebrastreifen und sicheren Fahrradwegen, Verkehrserziehung von Kindern, mehr Verkehrsüberwachung und der massive Ausbau des ÖPNV (öffentlichen Personennahverkehr).

Sicherheitsgefühl stärken

Neben der tatsächlichen Sicherheit spielt auch das Sicherheitsgefühl eine zentrale Rolle für die Lebensqualität. In der Region Hannover gibt es Orte und Situationen, in denen sich Menschen unsicher fühlen – selbst wenn die Zahl der Straftaten seit Jahren relativ konstant ist. Medienberichterstattung, persönliche Erfahrungen oder einzelne prägende Ereignisse beeinflussen die Wahrnehmung von Sicherheit oft stärker als statistische Entwicklungen.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der sich Menschen in jedem Alter sicher und frei im öffentlichen Raum bewegen können. Dafür analysieren wir gezielt die Ursachen von Unsicherheitsgefühlen und entwickeln passgenaue Maßnahmen, um sowohl Transparenz als auch Vertrauen in die öffentliche Sicherheit zu stärken.

Sicherheit am Abend und bei Nacht

Viele Menschen fühlen sich besonders abends und nachts auf dem Heimweg oder beim Aufenthalt auf öffentlichen Plätzen unsicher. Unübersichtliche Orte, mangelnde Beleuchtung oder fehlende Präsenz verstärken dieses Gefühl.

Volts Vision ist ein Hannover, in dem sich Menschen auch zu Abend- und Nachtzeiten sicher im öffentlichen Raum bewegen können. Durch gezielte Maßnahmen wie bessere Beleuchtung, klare Sichtachsen und eine angemessene Präsenz im öffentlichen Raum stärken wir das Sicherheitsgefühl nachhaltig.

- **Unterwegs-Ausstieg bei Busfahrten zur Nachtzeit bewerben:** Schon jetzt können Fahrgäste nach 20:00 Uhr auf den Buslinien zwischen Haltestellen aussteigen, wenn sie beim Personal danach fragen und die Verkehrssituation das zulässt. Das Ganze nennt sich „Unterwegs-Ausstieg“. Viele Menschen wissen von diesem Angebot jedoch nichts. Dieses Angebot soll deshalb besser beworben und in der Praxis auch proaktiv angeboten werden, um den Weg nach Hause abends oder nachts sicherer zu gestalten.
- **Frauen*abteile in Stadtbahnen zu Nachtzeiten:** In Stadtbahnen werden Bereiche eingerichtet, welche zu Nachtzeiten nur durch Frauen* genutzt werden dürfen. Diese umfassen bestenfalls die Sitze hinter der Fahrerkabine, um im Notfall das Personal ansprechen zu können.
- **Bessere Beleuchtung von Straßen, Wegen und Plätzen:** Straßen, Wege und Plätze, die regelmäßig genutzt werden, werden besser ausgeleuchtet. So wird das Sicherheitsgefühl bei Dunkelheit erhöht. Auf eine möglichst geringe Umweltbelastung durch Lichtverschmutzung soll geachtet werden.
- **Alkoholverbot im Hauptbahnhof:** Der Stadtrat setzt sich gegenüber der Deutschen Bahn für ein Verbot von Alkoholkonsum im Hauptbahnhof ein.

Angsträume bekämpfen

Eine Umfrage aus dem Jahr 2023 zeigt, dass bestimmte öffentliche Bereiche als Angsträume wahrgenommen werden. Sie führen dazu, dass Menschen ihr Verhalten anpassen oder Orte meiden. Insbesondere Frauen verzichten teilweise auf unterirdische Haltestellen oder nutzen den ÖPNV nachts nur eingeschränkt.

Volts Vision ist eine Stadt und Region ohne Angsträume, in der sich Menschen frei und selbstbestimmt bewegen können. Durch eine bessere Gestaltung öffentlicher Räume, mehr soziale Präsenz und sichtbare Sicherheitskräfte stärken wir das Sicherheitsgefühl gezielt. Die gemeinsame Absichtserklärung von Stadt, Polizei und ÜSTRA zur Umsetzung sicherheitsverstärkender Maßnahmen ist dabei ein wichtiger erster Schritt.

- **Digitaler Hilferuf an Bahnhöfen:** Sogenannte „SafeNow Zonen“ werden im Bereich des Hauptbahnhofes und dessen Umgebung sowie möglichst vielen weiteren Bahnhöfen in der Stadt und Region Hannover eingerichtet. Sollten Personen in Gefahr sein, haben sie so die Möglichkeit, schnell Hilfe zu rufen.
- **Sicherheitsgefühl durch Sicherheitskräfte schaffen:** Kommunale Sicherheits- und Servicekräfte sollen in enger Abstimmung mit der Polizei im ÖPNV und an Hotspots mehr Sichtbarkeit zeigen. So werden Angsträume bekämpft und Menschen ein verstärktes Sicherheitsgefühl gegeben.
- **Kameras an Stadtbahnstationen:** Alle Stadtbahnstationen werden mit Videokameras ausgestattet. Dies soll sowohl Fehlverhalten verhindern als auch die Aufklärung von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten verbessern.

Drogen, Armut und Obdachlosigkeit

Sichtbare Armut, Obdachlosigkeit und offener Drogenkonsum führen bei vielen Menschen zu Unsicherheitsgefühlen im öffentlichen Raum. Gleichzeitig sind die betroffenen Personen selbst in prekären Lebenssituationen und benötigen Unterstützung statt Verdrängung.

Volts Vision ist eine Region Hannover, die Probleme an der Ursache angeht, statt sie unsichtbar zu machen. Wir setzen auf wirksame Hilfsangebote, Suchtprävention und Konzepte wie „Housing First“, um Menschen den Weg aus Obdachlosigkeit, Armut und Abhängigkeit zu ermöglichen. Öffentliche Räume müssen für alle nutzbar bleiben – deshalb verbinden wir soziale Hilfe mit klaren Regeln. Sicherheit entsteht durch die Reduktion von Leid, nicht durch bloße Verdrängung.

Sauberkeit für Sicherheit

Vernachlässigte oder verschmutzte öffentliche Räume beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl und die Aufenthaltsqualität. Ungepflegte Plätze und Wege begünstigen Regelverstöße und mindern das Wohlbefinden in unseren Kommunen.

Volts Vision sind gepflegte, saubere und einladende öffentliche Räume. Besonders stark frequentierte Bereiche wie Innenstädte sowie zentrale Wege und Plätze gestalten wir so, dass sie Sicherheit, Gemeinschaft und Lebensqualität fördern. Ein gut unterhaltener öffentlicher Raum ist ein sichtbares Zeichen von Ordnung und Respekt gegenüber allen, die ihn nutzen.

- **Zentrale Müllsammelplätze aufwerten:** Die Wertstoffinseln sind derzeit oft dreckige Sammelorte für alle möglichen Arten von illegal entsorgtem Müll. Um dem entgegenzuwirken, werden sie mit mehr Füllkapazität ausgestattet, häufiger geleert und besser an die Umgebung angepasst. Wo möglich sollen zudem Unterflurcontainersysteme eingesetzt werden.
- **Verbesserung der Sauberkeit:** Die Sauberkeit in Hannover, insbesondere der Innenstadt und den zentralen Plätzen der Stadtteile, wird durch häufigere Reinigung verbessert.

HANNOVER KLIMAGERECHT & FOLGENANGEPASST

Die Klimakrise stellt eine fortwährende Bedrohung für Lebensgrundlagen, Infrastruktur und wirtschaftliche Stabilität dar. Überflutungen, Hitzewellen und gesundheitliche Belastungen betreffen auch die Region Hannover zunehmend. Natur- und Umweltschutz sind daher zugleich Menschenschutz. Klimaschutz ist keine abstrakte Aufgabe, sondern betrifft alle Einwohnerinnen und Einwohner unmittelbar.

Volts Vision ist ein Hannover, das aktiv zur Begrenzung des Klimawandels beiträgt und gleichzeitig wirksam auf dessen Folgen vorbereitet ist.

Ziel ist eine Region, die durch konsequente Anpassungsmaßnahmen Städte und Gemeinden resilient gestaltet und ihre Bevölkerung schützt. Während die globale Durchschnittstemperatur steigt, werden durch Begrünung und Entsiegelung lokale Hitzeeffekte reduziert. Aufklärung über klimarelevante Zusammenhänge, sozial-ökologischer Wandel und die aktive Einbindung der Stadtgesellschaft bilden zentrale Pfeiler der kommunalen Klimapolitik.

Teil dieser Vision ist das Ziel von Stadt und Region Hannover, bis 2035 klimaneutral zu sein. Energieeffizienz, der Ausbau erneuerbarer Energien – insbesondere Solarenergie auf Dächern –, nachhaltiges Bauen sowie eine strategische Wärme- und Kälteplanung bilden die Grundlage dafür. So entsteht eine lebenswerte Region mit sauberer Luft, gesunden Böden und einer klimaangepassten Stadtstruktur. Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Verwaltung sichert die langfristige Verankerung dieses Transformationsprozesses.

Klimaschutz

Die Klimakrise ist eine konkrete Herausforderung für unsere Region. Steigende Temperaturen, Extremwetterereignisse und ökologische Veränderungen wirken sich bereits heute auf Lebensqualität, Infrastruktur und Wirtschaft aus. Auch die Region Hannover trägt Verantwortung, ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Volts Vision ist eine Region Hannover, die konsequent energiepolitische, städtebauliche und organisatorische Maßnahmen ergreift, um ihre Klimaziele zu erreichen. Durch nachhaltige Energieversorgung, klimafreundliche Stadtentwicklung und effiziente Verwaltungsstrukturen sichern wir langfristig ein lebenswertes Umfeld für die Menschen in unserer Region.

Energiewende

Die Energiewende ist zentral für eine wirksame Klimapolitik. Noch immer entstehen erhebliche CO₂-Emissionen in den Bereichen Energieerzeugung, Wärmeversorgung und Mobilität. Ohne eine konsequente Umstellung auf erneuerbare Energien bleiben Klimaziele unerreichbar.

Volts Vision ist es, die Energiewende in der Region Hannover entschlossen voranzutreiben. Durch den Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung, die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung und die Elektrifizierung des Verkehrs senken wir Emissionen nachhaltig und schaffen die Grundlage für eine klimaneutrale Zukunft.

- ➔ **Ausbau von Solarenergie:** Photovoltaik-Anlagen werden vermehrt auf Dächer und Hausfassaden angebracht, um das Potenzial der erneuerbaren Stromerzeugung auszuschöpfen. Bestandsgebäude werden möglichst flächendeckend, öffentliche Gebäude vollständig mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet. Zusätzlich wird der Ausbau von Freiflächen-Photovoltaikanlagen unterstützt.

Best Practice: PHOTOVOLTAIK WIEN & SALZBURG

In Wien werden seit Jahren Photovoltaik-Anlagen durch Energiegenossenschaften auf Dächern gebaut, an denen sich Private ab einem Beitrag von 950 € beteiligen können. Die Anteile sind mit 5 % verzinst und sehr nachgefragt. Ähnlich sieht es in Salzburg aus, wo Bürger*innensolaranlagen auf Bahnhöfen, Werkheimen und Zentrallagern errichtet werden, die in kurzer Zeit ausverkauft sind.

- ➔ **Ausbau von Windkraftanlagen:** Der Aus- und Zubau der Windindustrie in der Region Hannover wird gefördert. Dadurch wird eine kostengünstige, unabhängige und stabile Stromversorgung für die Bevölkerung und die Wirtschaft von Stadt und Region gewährleistet.

- **Förderung von Bürger*innen-Energiegenossenschaften:** Es werden verstärkt Geschäfts- und Finanzierungsmodelle genutzt, bei denen sich die Bürger*innen an der lokalen Energiewende beteiligen und mit bestehenden Energiegenossenschaften zusammenarbeiten. Langfristig ist das ein Gewinn für das Klima und den Geldbeutel der Menschen der Region Hannover.
- **Geothermale Wärme fördern:** In der Region Hannover werden erhebliche Potenziale für die Nutzung von Geothermie vermutet. Wir unterstützen daher Erkundungsbohrungen und weitere Untersuchungen zur Ermittlung des Potenzials für Geothermie in Hannover.
- **Integrierte Kälte- und Wärmeplanung:** Die kommunale Wärmeplanung wurde durch einen Änderungsantrag von Volt in der Regionsversammlung bereits um eine Kälteplanung erweitert. Zuvor wurde der wachsende Kühlbedarf durch steigende Temperaturen kaum berücksichtigt. Doch nur durch die gemeinsame Planung von Wärme- und Kälteinfrastrukturen können Synergien genutzt, Abwärme effizient rückgewonnen und fossile Einzelkühlsysteme vermieden werden. So entsteht ein ganzheitliches, ressourcenschonendes und klimaschonendes Energiesystem für Hannover. Volt setzt sich weiterhin für eine ganzheitliche Betrachtung von Heizen im Winter und Kühlen im Sommer ein.
- **Energetische Sanierungen:** Für einen geringeren Energieverbrauch werden mehr Gebäude in Hannover energetisch saniert – insbesondere die Gebäude in städtischer Hand. Daneben wird das Warmmietenmodell etabliert.

Best Practice: WARMMIETENMODELL BOTTROP

Beim sogenannten Warmmietenmodell dürfen Sanierungsausgaben, die zu Energieeinsparungen führen, auf die Kaltmiete aufgeschlagen werden, solange die Warmmiete nicht steigt. Dadurch entsteht für Vermieter*innen ein finanzieller Anreiz zur Sanierung ihrer Wohnungen, ohne dass die Kosten für Mietende steigen. In Bottrop wird dieses Warmmietenmodell bereits angewandt. Dort werden deshalb jährlich rund 3 % aller Häuser energetisch saniert – zum Vergleich: im Bundesdurchschnitt sind es weniger als 1 %.

Nachhaltige Stadtplanung

Stadt- und Gemeindeentwicklung prägt langfristig Lebensqualität, Umweltbelastung und soziale Strukturen. Werden Flächenversiegelung, Verkehrsplanung oder Energieversorgung nicht nachhaltig gedacht, entstehen dauerhafte ökologische und soziale Folgekosten.

Volts Vision ist es, unsere Städte und Gemeinden so zu planen, dass Maßnahmen konsequent nachhaltig wirken und Lebensqualität mit Umweltverträglichkeit verbinden. Im Mittelpunkt stehen die Menschen vor Ort. Durch kluge Flächennutzung, kurze Wege und ressourcenschonende Infrastruktur sichern wir auch langfristig ein gutes Leben in unserer Region.

- **15-Minuten-Stadt:** Die Entwicklung effizienter, gemischt genutzter Quartiere mit kurzen Wegen wird gefördert. Dort sind alle Bedarfe des täglichen Lebens in 15 Minuten erreichbar. Ziel ist eine nachhaltige Stadtstruktur, die Wohnen, Arbeiten und Versorgung verbindet, Energie spart und die Lebensqualität erhöht.

Best Practice: QUARTIER VAUBAN IN FREIBURG

Energieeffiziente Gebäude werden mit kurzen Wegen, autofreien Zonen, guter ÖPNV-Anbindung und einer durchdachten sozialen Infrastruktur kombiniert. So entsteht ein lebendiges, klimafreundliches Stadtviertel, das zeigt, wie Wohnen, Arbeiten und Mobilität ressourcenschonend verknüpft werden können.

- **Verkehr transformieren:** Der Autoverkehr in Stadt und Region wird gesenkt. Dazu werden der ÖPNV und die Fahrradinfrastruktur ausgebaut, Car-Sharing sowie Park & Ride attraktiver gemacht, der Bereich innerhalb des Cityrings und die angrenzenden Bereiche autoarm ausgestaltet und die Anzahl der Parkplätze sukzessiv verringert. Mehr im Bereich „Mobil & Vernetzt“ (S.37 f.).
- **Kleingärten stärken:** Kleingärten werden als wichtige Naherholungsorte, Lebensräume für Biodiversität und natürliche Klimaschützer erhalten.
- **Vorrang für Nachverdichtung:** Nachverdichtung soll klar gegenüber Neubauten auf der freien (Grün-)Fläche priorisiert werden. So werden zusätzliche Flächenversiegelung und Zersiedelung vermieden, bestehende Infrastrukturen effizient genutzt und eine kompakte, klimafreundliche Stadtentwicklung gefördert.

Natürlicher Klimaschutz

Die Klimakrise verändert auch unsere Region spürbar. Hitzeperioden, Trockenheit und Extremwetterereignisse belasten Menschen, Landwirtschaft und Ökosysteme gleichermaßen.

Volts Vision ist es, durch eine gezielte Stärkung von Natur- und Grünflächen aktiv zum Klimaschutz beizutragen und gleichzeitig die Region widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels zu machen. Durch Renaturierung, Aufforstung und klimaangepasste Landschaftsplanung verbinden wir Emissionsminderung mit wirksamer Klimafolgenanpassung.

- **Schutz und Wiedervernässung von Mooren:** Der Schutz und die Wiederherstellung der Moore in der Region Hannover werden entschlossen vorangetrieben. Dabei werden bestehende Renaturierungsprojekte fortgesetzt und abgeschlossen. So werden große Mengen CO₂ dauerhaft im Boden gebunden und zugleich neue Wertschöpfungsketten (z. B. durch Paludikultur) ermöglicht.

- ➔ **Kohlenstoffbindung in Böden stärken:** Die Landwirtschaft in der Region Hannover wird gezielt beim Humusaufbau, dem Anlegen von Agroforstsystemen und dem Erhalt von Dauergrünland gefördert. Diese Maßnahmen steigern die Kohlenstoffspeicherung in den Böden.
- ➔ **Stadtgrün als Kohlenstoffspeicher fördern:** Innerstädtische Grünflächen, Parks und Brachen werden für die Kohlenstoffbindung ökologisch aufwertet. Durch artenreiche Wiesen, geeignete Baumarten und Entsiegelung wird die natürliche Senkenleistung der Böden gesteigert.
- ➔ **Wälder klimaresilient entwickeln:** Die Region Hannover baut kommunale Wälder weiterhin auf Mischbestände mit geeigneten Baumarten um. Dadurch wird die Kohlenstoffspeicherleistung langfristig gesichert, das Risiko großflächiger Waldschäden reduziert, der Beitrag des Waldes zum natürlichen Klimaschutz erhöht und die Grundwasserneubildung auf natürliche Weise erhöht.

Best Practice: RENATURIERUNG VANCOUVER

Vancouver (Kanada) hat im Rahmen ihres „Greenest City 2020 Action Plan“ über 150.000 neue Bäume gepflanzt. Zusätzlich wurden rund 34 Hektar natürlicher Flächen aufgewertet oder renaturiert, was das städtische Ökosystem stärkt und zugleich die Kohlenstoffbindung verbessert.

Nachhaltiges Bauen

Das Bauwesen verursacht deutschlandweit einen erheblichen Teil der CO₂-Emissionen und verbraucht große Mengen nicht erneuerbarer Rohstoffe. Neben dem Energieverbrauch im Betrieb von Gebäuden fällt auch die Herstellung von Baustoffen stark ins Gewicht.

Volts Vision ist ein nachhaltiges Bauwesen in der Region Hannover, das Klimaschutz ganzheitlich denkt. Neben der Reduktion des Energiebedarfs setzen wir verstärkt auf ressourcenschonende Bauweisen, langlebige Konstruktionen und die Verwendung nachhaltiger sowie recyclingfähiger Materialien. So senken wir Emissionen und Rohstoffverbrauch gleichermaßen.

- ➔ **Cradle-to-cradle-Prinzip:** Zur Senkung des Materialverbrauchs wird die Umsetzung des Cradle-to-Cradle-Prinzips unterstützt. Dabei wird bei Planung und Bau von Gebäuden darauf geachtet, die verwendeten Rohstoffe so voneinander zu trennen, dass sie bei Abriss des Gebäudes wieder verwendet werden können.

Best Practice: SCHULMENSA GRUNDSCHULE HEMMINGEN

In Hemmingen wurde die Schulmensa der örtlichen Grundschule nach dem beschriebenen cradle-to-cradle Prinzip gebaut.

- ➔ **Unterstützung bei Verwendung nachhaltiger Baustoffe:** In Hannover Stadt und Region wird die Verwendung von nachhaltigen Baustoffen wie Recycling-Beton, Lehm, Kork, Hanf, Flachs, Schafwolle und Holz vorangetrieben. Insbesondere Holz entzieht der Atmosphäre für Jahrzehnte Kohlendioxid und ist in der Verwendung weniger energieintensiv als andere Baustoffe. Holz eignet sich für den effizienten Bau mehrstöckiger Wohngebäude und trägt dabei als Baustoff zur Verringerung des Treibhauseffektes bei.

Best Practice: WOOD CITY HELSINKI

Im Stadtteil Jätkäsaari der finnischen Hauptstadt steht die „WoodCity“ – ein Komplex aus Bürogebäuden, Wohngebäuden, einem Hotel und einem Parkhaus, die alle aus Holz gebaut wurden und bis zu acht Stockwerke hoch sind. Durch moderne Präparierung weist das Holz eine hohe Feuerfestigkeit auf.

- ➔ **Bau der Kommunen als Vorbild:** Die öffentliche Hand nimmt bei Bauprojekten eine Vorreiterrolle ein, indem bei Ausschreibungen von Bauvorhaben durch Stadt und Region bevorzugt nachhaltige Baustoffe gefordert werden. So wird eine Nachfrage für diese Stoffe geschaffen und öffentliche Gebäude dienen als Beispiel für fortschrittliche Konstruktion.

Umweltbewusstsein

Die Klimakrise erfordert informierte Entscheidungen auf allen Ebenen. Ohne ein grundlegendes Verständnis ihrer Ursachen und Auswirkungen fällt es schwer, notwendige Veränderungen gesellschaftlich zu tragen und wirksam umzusetzen.

Volts Vision ist eine aufgeklärte Zivilgesellschaft, die faktenbasiert handelt. Durch transparente Information, Bildungsangebote und aktive Einbindung der Bevölkerung schaffen wir die Grundlage, um gemeinsam wirksame Maßnahmen gegen die Klimakrise zu ergreifen und unseren Beitrag verantwortungsvoll zu leisten.

- ➔ **Klimaschutz-Monitor:** Der bereits existierende Klimaschutz-Monitor schafft Transparenz über den Fortschritt Hannovers beim Klimaschutz und stärkt die Nachvollziehbarkeit für die Bevölkerung. Damit er wirksam wird, werden die dargestellten Maßnahmen künftig mit klaren Zielvorgaben (z.B. Klimaneutralität 2035) und messbaren Indikatoren verknüpft.
- ➔ **Gemeinschaftsgärten fördern:** Die Entstehung und der Erhalt von Gemeinschaftsgärten werden aktiv gefördert. Sie schaffen Orte der Begegnung, stärken das Umweltbewusstsein und fördern regionale sowie nachhaltige Ernährung. Gleichzeitig tragen sie durch Entsiegelung und Begrünung zur Schwammstadt-Strategie bei und bieten wertvolle Erholungsräume im urbanen Umfeld.

- ➔ **Regionale Lebensmittel attraktiver machen:** Wir wollen Abendmärkte für Berufstätige etablieren, damit der Zugang zu regionalen Lebensmitteln vereinfacht wird. So kann auch die regionale Wirtschaft gestärkt werden.

Best Practice: FEIERABENDMÄRKTE WITZENHAUSEN

In Witzenhausen gibt es bereits Feierabendmärkte für Berufstätige. Dort können die Menschen von 16 bis 20 Uhr bei regionalen Anbieter*innen und Landwirt*innen ihre Lebensmittel einkaufen.

Klimafolgenanpassung

Die Folgen der Klimakrise sind zunehmend spürbar. Hitzeperioden, Starkregen, Dürre und Stürme werden auch in der Region Hannover häufiger auftreten. Infrastruktur, Gesundheit und Lebensqualität stehen dadurch vor neuen Herausforderungen.

Volts Vision ist eine Region Hannover, die auch unter veränderten klimatischen Bedingungen lebenswert bleibt. Unser Ziel sind Kommunen, die Wasser speichern statt ableiten, Hitze reduzieren statt verstärken und Grünflächen gezielt als natürliche Kühlung nutzen. Durch Begrünung, Entsiegelung und klimaangepasste Stadtplanung machen wir die Region Hannover widerstandsfähig und generationengerecht zukunftsfähig.

Gesundheitsschutz

Steigende Temperaturen, zunehmende Hitzebelastung und neue Krankheitserreger gefährden das Wohlbefinden vieler Menschen. Besonders betroffen sind Kinder, ältere Personen und gesundheitlich vorbelastete Menschen.

Volts Vision ist eine Region Hannover, die Gesundheit und Lebensqualität auch in heißen Sommern schützt. Mit zusätzlichen Trinkwasserbrunnen, begrünten Straßenräumen, ausgewiesenen Klimakomfortzonen und einer engeren Zusammenarbeit der Gesundheitsämter schaffen wir wirksame Schutzstrukturen. So stellen wir sicher, dass sich alle Menschen auch bei zunehmender Hitze sicher und gesund in ihrer Kommune bewegen können.

- ➔ **Mehr Trinkwasserbrunnen:** Die Anzahl kommunaler Trinkwasserbrunnen und „Refill-Stationen“ wird ausgebaut, um an heißen Tagen eine ausreichende Versorgung mit Wasser zu gewährleisten.
- ➔ **Eindämmung von heimischen und eingeschleppten Krankheitserregern:** Die Zusammenarbeit mit Gesundheits- und Veterinärämtern wird weiter vertieft, um gemeinsame Maßnahmen zu entwickeln, die die Ausbreitungen von beispielsweise Hantaviren, Borrelien, FSME, asiatischer Tigermücke, Dengueviren oder Chikungunya-Viren verhindern.

- **Einrichtung von „Klimakomfortzonen“:** In Stadt und Region werden fußläufig gut erreichbare Grünflächen zum Aufenthalt bei Wetter mit extremer Hitze geschaffen.

Klimafolgen angepasste Stadtplanung

Zunehmende Versiegelung, fehlende Grünvernetzung und unzureichende Wasserspeicherung verschärfen die Auswirkungen von Hitze und Starkregen in unserer Region. Gleichzeitig gehen Lebensräume für Tiere und Pflanzen verloren.

Volts Vision ist eine Stadt, in der Natur, Wasser und Bebauung im Gleichgewicht stehen. Mit einem verbindlichen Biotopverbund, mehr Dach- und Fassadenbegrünung, Tiny Forests und dem Prinzip der Schwammstadt schaffen wir eine klimaresiliente Stadtstruktur. So mildern wir Hitze, speichern Wasser und stärken Artenvielfalt sowie Erholungsräume nachhaltig.

- **Klimaanpassung im Verkehrsraum:** Der Verkehrsraum wird durch begrünte und beschattete Haltestellen, helle Straßenbeläge und Baumreihen entlang der Hauptverkehrsachsen zeitgemäß gestaltet. So werden nicht nur kühlere Straßenräume, sondern auch eine bessere Aufenthaltsqualität bei Hitze geschaffen.
- **Schwammstadt:** Stadt und Region Hannover entsiegeln deutlich mehr Flächen und gestalten sich nach dem Prinzip der Schwammstadt (Vorbild Kopenhagen). Eine Schwammstadt schützt bei Starkregen vor Überflutungen, mindert Hitze in trockenen Sommern, stärkt die Artenvielfalt und sorgt für den Erhalt von Wasser als wertvolle Ressource im natürlichen Kreislauf – anstatt in der Kanalisation.

Best Practice: SCHWAMMSTADT KOPENHAGEN

Das Konzept der Schwammstadt besteht darin, baulich so gestaltet zu sein, dass große Mengen an Regenwasser aufgenommen werden können – wie bei einem Schwamm. Konkret wird dies umgesetzt durch mehr Grünflächen, in denen Regenwasser versickern kann, aber auch Bauwerke wie Regenrückhaltebecken, die große Mengen Wasser bei Starkregenereignissen aufnehmen können.

Kopenhagen setzte sich das Ziel, zu einer solchen Schwammstadt zu werden, nachdem 2011 bei einem Starkregenereignis Straßen, Häuser und Läden überschwemmt wurden und dadurch immense Schäden entstanden.

- **Biotopverbund mit klaren Zielgrößen:** Es wird ein verbindlicher Biotopverbundplan zwischen Stadt und Region Hannover entwickelt, der konkrete Flächenvorgaben enthält. Durch vernetzte Lebensräume wird so langfristig die Artenvielfalt gestärkt und die natürliche Klimaanpassung unserer Region gesichert.

- **Superblocks:** Ausgewählte städtische Quartiere werden zu sogenannten Superblocks umgebaut, um mehr lebenswerte Räume zu schaffen.

Best Practice: SUPERBLOCKS BARCELONA

Superblocks sind Quartiere, bei denen der Durchgangsverkehr stark reduziert wird, um Straßen in lebenswerte Räume für zu Fuß gehende, Radfahrende und Grünflächen umzuwandeln. Sie dienen dann als interdisziplinäres Instrument zur gleichzeitigen Förderung nachhaltiger Mobilität, besserer Luftqualität, kühlerem Klima im Sommer und sozialer Interaktion. Durch mehr nutzbare Fläche für Menschen, Grünflächen, Sitzgelegenheiten und Spielbereiche entstehen Orte, an denen sich Anwohner*innen begegnen und wieder mehr Gemeinschaft entsteht.

Das Konzept der Superblocks geht maßgeblich auf den spanischen Biologen, Psychologen, Umweltingenieur und Energietechniker Salvador Rueda zurück. In Barcelona wird es seit 2017 in diversen Bereichen der Stadt angewendet. Die Lebensqualität in diesen Quartieren hat sich dadurch deutlich verbessert.

- **Tiny Forests für ein kühleres und biodiverses Hannover:** In Hannover und der Region werden gezielt sogenannte „Tiny Forests“ auf öffentlichen und privaten Flächen errichtet. Sie kühlen ihre Umgebung, speichern CO₂, fördern die Artenvielfalt und schaffen erlebbare Natur im Wohngebiet.

Best Practice: TINY FOREST HANNOVER VAHRENWALD

Tiny Forests sind kleine, dicht bepflanzte Mini-Wälder. Das Konzept geht auf den japanischen Ökologen Prof. Akira Miyawaki zurück, der diese Methode explizit für das Begrünen von Großstädten entwickelte. In Hannovers Stadtteil Vahrenwald wurde ein solcher Tiny Forest bereits geschaffen.

- **Dach- und Fassadenbegrünung fördern:** Die Förderrichtlinie für Dach- und Fassadenbegrünung in der Region Hannover bleibt dauerhaft erhalten. So entstehen mehr grüne, kühlende Flächen, die Artenvielfalt fördern, Regenwasser speichern und Hannover lebenswerter machen.

Best Practice: GRÜNDACHSTRATEGIE HAMBURG

Hamburg hat eine Gründachstrategie entwickelt, die dafür sorgen soll, dass mindestens 70 % der Dächer der Stadt begrünt werden. Das schließt sowohl Neubauten als auch geeignete Häuser im Bestand ein. Dabei unterstützt die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft den Bau der begrünter Dächer und Fassaden seit 2015. Der Zuschuss beträgt dabei etwa 40 % - 60 %. Mittlerweile wurden so etwa 7 Millionen Euro investiert.

Klare Vorgaben und Monitoring

Klimaanpassung bleibt wirkungslos, wenn Ziele unklar formuliert und Fortschritte nicht nachvollziehbar dokumentiert werden. Ohne verbindliche Standards und transparente Berichterstattung fehlt die Grundlage für eine konsequente Umsetzung.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der Klimaanpassung messbar, überprüfbar und verbindlich gestaltet wird. Klare Zielvorgaben, regelmäßiges Monitoring und transparente Berichte stellen sicher, dass Maßnahmen wirksam umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

- **Monitoring und Umsetzungskontrolle:** Hannover führt ein transparentes Klimaanpassungs-Monitoring ein, das jährlich den Fortschritt für Entsiegelung, Begrünung und Hitzeschutzmaßnahmen offenlegt. So wird sichtbar, wo es bereits vorangeht und wo nachgesteuert werden muss.
- **Verbindlicher Klimaplanatlas:** Hannover erstellt bis 2027 einen verbindlichen Klimaplanatlas, der Hitze-, Frischluft- und Starkregenanalysen enthält. Dieser soll in allen Bauleitplanungen berücksichtigt werden, um sicherzustellen, dass neue Quartiere klimaresilient und zukunftsfähig entstehen.

HANNOVER

MOBIL & VERNETZT

Mobilität ist Grundlage für Teilhabe, wirtschaftliche Entwicklung und Lebensqualität. Gleichzeitig bestehen in Stadt und Region Hannover unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen: Nicht alle Menschen können sich gleichermaßen schnell, barrierefrei oder bezahlbar fortbewegen. Alter, Behinderung oder Einkommen dürfen jedoch nicht darüber entscheiden, wie selbstbestimmt Mobilität möglich ist.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der alle Menschen schnell, bezahlbar und flexibel von A nach B gelangen.

Mobilität wird niedrigschwellig, barrierefrei und sozial ausgewogen gestaltet. Bewegungsfreiheit darf nicht vom Einkommen abhängen. Ziel ist ein verlässliches Gesamtsystem, das Stadt und Region gleichermaßen einbindet und unterschiedliche Lebensrealitäten berücksichtigt.

Ein zentraler Baustein ist ein leistungsfähiger öffentlicher Personennahverkehr als klimafreundliche, nachhaltige und qualitativ hochwertige Alternative zum motorisierten Individualverkehr. Der ÖPNV soll für tägliche Wege die bequemste und praktikabelste Option sein. Gleichzeitig trägt ein starkes öffentliches Verkehrsangebot dazu bei, Parkdruck in dicht besiedelten Quartieren zu reduzieren und öffentlichen Raum effizienter zu nutzen.

Darüber hinaus strebt die Region Hannover eine Vorreiterrolle im Bereich moderner Mobilitätslösungen an. Innovative Projekte wie autonome Busse, Bahnen und ergänzende On-Demand-Angebote werden in ein integriertes Verkehrssystem eingebunden. Bei Aus- und Umbauten werden alle Mobilitätsformen – einschließlich Fahrradverkehr, Mikro-Mobilität und Carsharing – gleichberechtigt berücksichtigt. So entsteht ein vernetztes, zukunftsfähiges Mobilitätssystem für die gesamte Region.

Volt

Fußmobilität

Viele Menschen schätzen Wohnorte, in denen alltägliche Wege zu Fuß erledigt werden können – zum Einkaufen, für Freizeitaktivitäten oder um soziale Kontakte zu pflegen. Doch unebene Gehwege, fehlende Barrierefreiheit und unsichere Querungen erschweren vielerorts eine selbstverständliche und sichere Fortbewegung.

Volts Vision ist eine Stadt, in der sich alle Menschen gut, sicher und komfortabel zu Fuß bewegen können. Barrierefreie Wege ohne Stolperfallen, sichere und übersichtliche Straßenquerungen – insbesondere für Kinder und ältere Menschen –, ausreichend breite Gehwege sowie attraktive Fußgängerzonen mit Sitzmöglichkeiten schaffen Aufenthaltsqualität und stärken die Nahmobilität im Alltag.

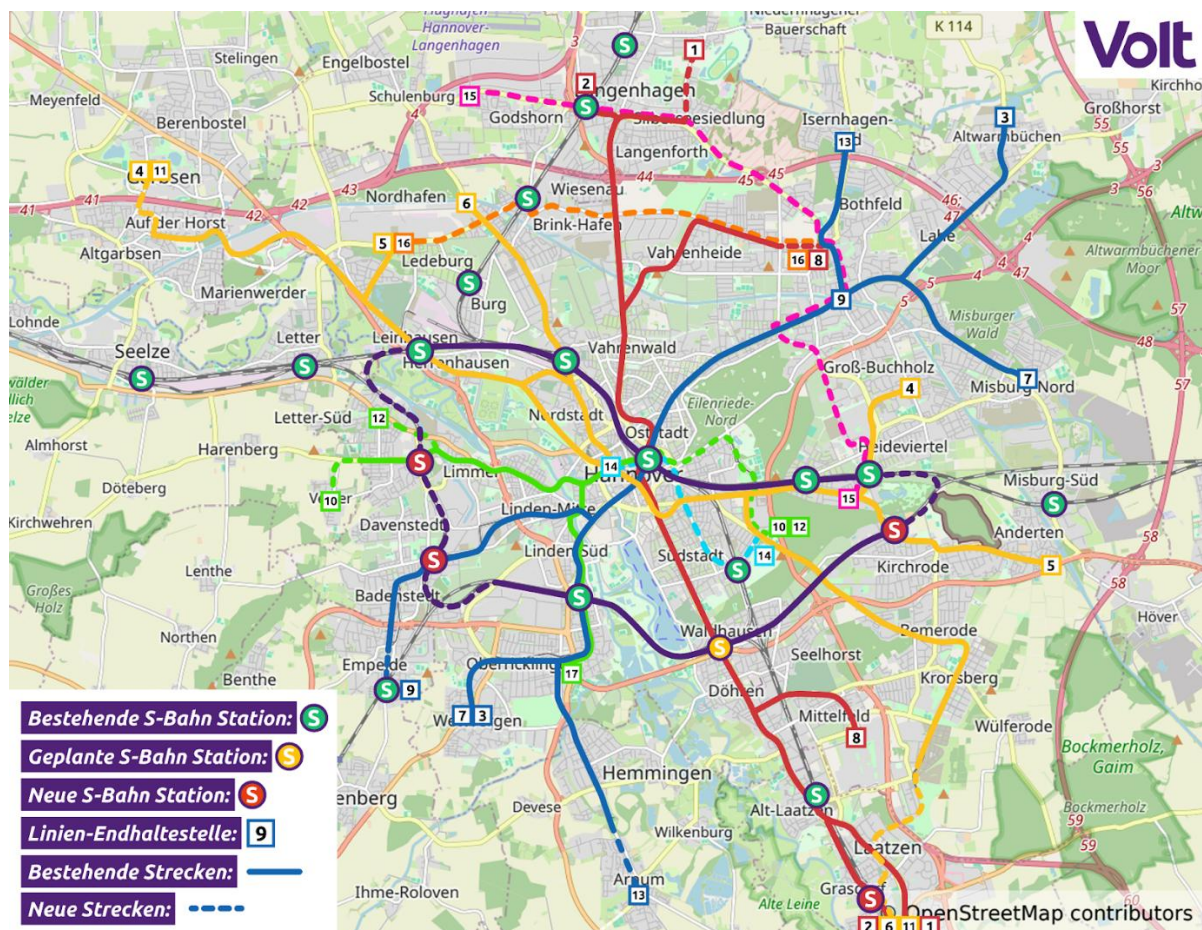
- **Mehr Schlafampeln:** Schlafampeln funktionieren ähnlich wie Bedarfsampeln. Sie haben kein aktives Lichtsignal, sodass zu Fuß gehende die Straße jederzeit – auch ohne Grünlicht – queren dürfen. Es gibt jedoch einen Bedarfsknopf. Wird dieser gedrückt, erhält der Autoverkehr ein Rotlicht und die Ampel kann sicher gequert werden. Zusätzliche Ampelanlagen dieser Art verstetigen den Verkehrsfluss, reduzieren Rotlichtverstöße und erhöhen die Verkehrssicherheit.
- **Gepflasterte Gehwege:** Bei Baumaßnahmen werden Gehwege zukünftig (sofort nach Bauende) gepflastert, anstatt asphaltiert. So sind diese zukünftig auch unmittelbar nach Bauarbeiten wieder in einem guten Zustand, bei dem Unebenheiten und unschöne Wege verhindert werden.
- **Ausreichend breite Gehwege:** Die Gehwege in der gesamten Region Hannover werden sukzessiv ausreichend breit genug gestaltet, damit sich Personen problemlos begegnen können.
- **Flanierflächen für zu Fuß gehende:** Gerade in den Regionsgemeinden gibt es häufig wenige Orte, die dem Aufenthalt für zu Fuß gehende vorbehalten sind. Dies wird durch mehr Flächen zum Flanieren verbessert.
- **Barrierefreie Gestaltung von Fußverkehr:** Gehwege und Kreuzungen werden sukzessiv barrierefrei gestaltet – durch weniger Objekte im Weg, taktile Leitstreifen, abgesenkte Bordsteine. Wo möglich, werden auch sogenannte „Aufpflasterungen“ eingerichtet.
- **Trennung von Geh- und Radwegen:** Der Fußverkehr wird, sofern möglich baulich vom Radverkehr getrennt, um Konflikte und Unfälle zu vermeiden.
- **Mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum:** Damit Personen bei ihrem Spaziergang auch zwischendurch Pause machen können, wird das Angebot an Sitzmöglichkeiten flächendeckend und dauerhaft verbessert.
- **Feste E-Scooter Stellplätze mit Anbieterhaftung:** Es werden mehr feste Stellflächen für E-Scooter ausgewiesen, um die Gehwege freizuhalten. Eine Anbieterhaftung, bei der die Anbieter bei Nichtbeachtung bestraft werden, soll rechtlich geprüft werden.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV):

Ein leistungsfähiger öffentlicher Personennahverkehr ist zentral für Mobilität, Teilhabe und Klimaschutz in der Region Hannover. Aktuell sind Busse und Bahnen zu Stoßzeiten stark ausgelastet, während einzelne Regionsgemeinden nur unzureichend angebunden sind. Dadurch bleibt das Auto für viele Menschen oft die praktikablere Wahl.

Volts Vision ist ein ÖPNV, der schnell, zuverlässig und flächendeckend erreichbar ist. Durch den Ausbau von Kapazitäten zu Stoßzeiten, bessere Taktungen und eine verbesserte Anbindung der Regionsgemeinden wird der ÖPNV zur bezahlbarsten und bequemsten Form der Fortbewegung und zu einer echten Alternative zum motorisierten Individualverkehr.

Modernes Bahnnetz



(Bild: Darstellung potenzieller Strecken in der Zukunft. Ein Teil dieser Maßnahmen sind bereits Bestandteil des aktuellen Verkehrsentwicklungsplans.)

Lange Wege zur nächsten Haltestelle, lange Wartezeiten und überfüllte Bahnen mindern die Attraktivität des Stadtbahnnetzes. Wenn Anbindung, Taktung und Kapazität nicht ausreichen, verliert der öffentliche Verkehr an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Auto.

Volts Vision ist ein modernes Stadtbahnnetz, das zuverlässig und komfortabel genutzt wird. Eine gute Anbindung von Wohn-, Arbeits- und Freizeitorten, eine enge Taktung sowie ausreichend Kapazitäten schaffen ein leistungsfähiges System, das den Bedürfnissen einer wachsenden Region gerecht wird.

- ➔ **Querverbindung:** Die neu entstehende Linie von Nackenberg entlang des Neubaus der MHH bis zur Station Spannhagengarten bildet die erste Querverbindung Hannovers. Diese wird dann perspektivisch bis nach Langenhagen ausgebaut. Darüber hinaus werden weitere Querverbindungen geprüft (Nordstadt, Laatzen, Vahrenwald)
- ➔ **Verlängerung der Linien:** Die Linien werden, wo möglich, an den Endstationen verlängert, um auch weiter entfernt liegende Stadt- und Regionsgebiete an den Stadtbahnverkehr anzubinden.
- ➔ **U-Bahn-Tunnel Sallstraße – erste autonome Linie:** Zur besseren Anbindung der Südstadt wird unterhalb der Sallstraße eine neue U-Bahn-Linie geschaffen. Anders als die bisherigen Ideen wird das Projekt jedoch als reine U-Bahn-Linie umgesetzt. Dies hat den Vorteil, dass die neu entstehende Linie vollständig autonom betrieben werden kann (wie beispielsweise in Kopenhagen). Dadurch wird eine höhere Taktung zu jeder Tageszeit möglich und Personalkosten für Fahrpersonal würden eingespart. Das ist vor dem Hintergrund des herrschenden Personalmangels in diesem Bereich besonders vorteilhaft.

Best Practice: AUTONOME METRO KOPENHAGEN

In Kopenhagen fährt seit über 20 Jahren eine autonome Metro. Dies ist möglich, da die Bahnen dort vollständig vom regulären Straßenverkehr getrennt sind. Der autonome Betrieb ist somit ohne Gefahr von Unfällen möglich.

- ➔ **S-Bahn-Ringlinie:** Die Umsetzung einer Ringlinie der S-Bahn wird geprüft. Sie soll möglichst viel auf Bestandsstrecken verlaufen und den Hauptbahnhof als Nadelöhr des regionalen ÖPNV entlasten. Fehlende Streckenabschnitte und S-Bahn-Stationen würden ergänzt.
- ➔ **Autonome S-Bahnen:** Wir setzen uns dafür ein, den S-Bahn-Verkehr langfristig autonom zu gestalten. Hierfür sollen bis 2031 alle Maßnahmen (insbesondere bezüglich ETCS, ATO und FRMCS) ergriffen und politisch von der DB gefordert werden, damit autonomes Fahren Bestandteil der nächsten Ausschreibung für den Vertrag ab 2034 sein kann.
- ➔ **Autonome Stadtbahnen:** Es soll sich dafür eingesetzt werden, alle Stadtbahnlinien autonom zu betreiben, sobald dies technisch möglich ist.

- ➔ **Barrierefreie Bahn:** Der barrierefreie Ausbau der Stadtbahnstationen macht die Stadtbahn für alle Menschen zugänglich. Die aktuelle Ausbaugeschwindigkeit soll mindestens beibehalten werden, um bis spätestens 2035 eine vollständige Barrierefreiheit zu erreichen.
- ➔ **Steinhuder Meer-Bahn (Wunstorf-Bokeloh-Steinhude):** Um die Innenstadt von Wunstorf und alle Orte bis Steinhude zu entlasten, wird die Wiedereinrichtung einer Bahnverbindung bis nach Steinhude geprüft. Sie würde den Ort Steinhude für Tourismus attraktiver machen, die Straßeninfrastruktur der umliegenden Kommunen entlasten und die Anwohnenden besser an den ÖPNV anbinden.

Mögliche Streckenführungen wären wie folgt:



Alle Varianten sind als Abtrennwagen der S2 mit dem Trennungsort Wunstorf vorgesehen. (<https://www.stmb-ev.de/projekte/reaktivierung/>)

Busse & Sprinti

Ein leistungsfähiges Stadtbahnnetz allein reicht nicht aus, um die gesamte Region Hannover zuverlässig zu erschließen. Gerade in den Regionsgemeinden bestehen Lücken im ÖPNV-Angebot, die eine gleichwertige Mobilität erschweren.

Volts Vision ist ein moderner und effizienter Busverkehr als starke Ergänzung zur Stadtbahn. Durch flexible Linienführungen auf bestehenden Straßen können Versorgungslücken gezielt geschlossen und Gemeinden besser vernetzt werden. So entsteht ein flächendeckendes und leistungsfähiges Gesamtsystem des ÖPNV.

- ➔ **Höhere Netzdichte:** Durch eine bessere Anbindung von Bussen an Stadt-, S- und Regionalbahnen werden Umsteigezeiten und so die Gesamtreisezeit verkürzt.

Best Practice: ÖPNV ZÜRICH

Die Stadt Zürich baute die Netzdichte des ÖPNV massiv aus. Das Ergebnis: In den meisten Fällen beträgt der Weg zur nächsten Haltestelle maximal 300 Meter. Dies macht die Nutzung des ÖPNV für die Einwohnenden sehr komfortabel.

- **Verbesserte Vernetzung in andere Landkreise:** Die Einführung neuer Buslinien in umliegende Landkreise wird geprüft, um den ländlichen Raum besser an den ÖPNV anzubinden und neue Pendelmöglichkeiten zu erschließen.
- **Erneuerung der Busflotte:** Elektrobusse sind leise, umweltfreundlich und effizient. Schon heute wird der Ausbau der Ladeinfrastruktur und der Kauf neuer Elektrobusse vorangetrieben. Der Kauf dieser neuen, modernen Busse erhöht den Fahrkomfort und senkt Lärmbelastung, Abgasausstoß und Kosten. Diese Entwicklung möchten wir auch weiterhin fördern.
- **Mehr Barrierefreiheit:** Die aktuelle Ausbaugeschwindigkeit barrierefreier Bushaltestellen wird mindestens beibehalten, um Barrierefreiheit schnell zu erreichen und den Bus für alle Menschen zugänglich macht.
- **Bedarfsgerechte Busgrößen:** Busgrößen sollen geprüft und an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Das senkt Kosten und sichert den Betrieb auch von weniger genutzten Linien.
- **Autonomes Sprinti als Ziel:** Es soll darauf hingearbeitet werden, dass Sprinti in Zukunft als autonomes (Level 4) On-Demand Angebot funktioniert, das im ÖPNV-System mit eingegliedert ist. So kann fehlendes Personal ausgeglichen und das Angebot ausgebaut sowie verbessert werden.

Tickets und Preise

ÖPNV entfaltet seine Wirkung nur, wenn ihn möglichst viele Menschen nutzen. Neben Komfort und Erreichbarkeit ist daher die Bezahlbarkeit ein entscheidender Faktor. In den vergangenen Jahren sind die Preise jedoch häufig gestiegen, auch weil der Betrieb eine erhebliche Belastung für den kommunalen Haushalt darstellt.

Volts Vision ist ein ÖPNV, dessen Erfolg sich nicht primär an betriebswirtschaftlicher Rentabilität misst, sondern an gesellschaftlichem Nutzen. Bezahlbare Mobilität ermöglicht Teilhabe, stärkt die regionale Wirtschaft und erhöht die Lebensqualität. Ein gut genutzter ÖPNV ist Investition in Zufriedenheit, Aktivität und die Attraktivität der gesamten Region Hannover.

- **Einsatz für mehr Bundesfördermittel für die Finanzierung des ÖPNV:** Hannover wird sich als Kommune und Region mit starker Stimme dafür einsetzen, dass mehr Gelder der Bundesebene bereitgestellt werden, um bezahlbaren ÖPNV zu ermöglichen. Dies ist dringend notwendig, da die unverzichtbare Aufgabe, einen ÖPNV bereitzustellen, den auch wirklich alle nutzen können, schon heute Kommunen in schwierigen Haushaltssituationen bringt. Diese wichtige Aufgabe kann finanziell nicht mehr auf diesem Niveau von Kommunen getragen werden.
- **Kostenloser ÖPNV ab 75 Jahren ohne Führerschein:** Menschen über 75 Jahre können ein dauerhaft gültiges kostenloses Ticket für den ÖPNV erhalten, wenn sie nachweisen, dass sie dauerhaft keine Fahrerlaubnis mehr besitzen. Das soll die Mobilität Älterer fördern und Sicherheit schaffen.

- ➔ **Kostenloser ÖPNV für alle Kinder bis zum Schulende:** Derzeit fahren Kinder unter 6 Jahren kostenlos im ÖPNV. Schulkinder wiederum erhalten von der 1. bis zur 10. Klasse eine kostenlose Jahreskarte, wenn sie mehr als 2 km von der Schule entfernt wohnen. Wir wollen diese Regelung ausweiten und allen Kindern bis zum Abschluss ihrer schulischen Laufbahn, unabhängig von der Entfernung zur Schule, ein kostenloses ÖPNV-Ticket geben.
- ➔ **Kostenlose Mitnahme von Hunden:** Die Mitnahme von Hunden wird kostenlos möglich. (Bislang dürfen Haustiere nur in einer geeigneten Transportbox kostenlos mitgenommen werden. Für größere Hunde oder solche ohne Transportbox muss ein eigenes Kinderticket gekauft werden.)
- ➔ **Kostenfreier ÖPNV an Samstagen in der gesamten Region:** Samstags soll der ÖPNV kostenlos sein, um Anreize für den Umstieg vom Auto auf den ÖPNV zu setzen. Dadurch profitiert auch der stationäre Handel und der Wochenendbummel wird attraktiver.

Best Practice: KOSTENLOSE ÖPNV SAMSTAGE OLDENBURG

In Oldenburg ist der ÖPNV an Samstagen für alle Personen kostenlos. Ziel ist es, dass Menschen das Auto stehen lassen, das ÖPNV-Angebot kennenlernen und die Innenstadt belebt wird.

- ➔ **Langfristig kostenloser ÖPNV:** Volts langfristiges Ziel ist ein vollständig kostenloser ÖPNV. Dies wird nicht in absehbarer Zeit erreichbar sein, stellt jedoch unsere Zielvision dar.
- ➔ **Check-In-Check-out System:** Die Einführung eines Check-In-Check-Out Systems wird als Ergänzung zum bestehenden Ticket-Systems geprüft. Bei diesem checkt man an der Starthaltestelle ein und an der Zielhaltestelle aus. Am Ende des Diensttages wird dann automatisch der günstigste Ticketpreis berechnet und abgebucht (anders als beim derzeitig angekündigten System „Üstra easy“). Ein Beispiel hierfür ist die Fairtiq App.
- ➔ **Schwarzfahren entkriminalisieren:** Schwarzfahren wird nicht mehr durch Strafantrag zur Anzeige gebracht. Grund hierfür ist, dass durch diese Praxis bundesweit jährlich rund 9.000 Menschen ins Gefängnis kommen. Das ist schlecht für Betroffene, belastet die sowieso schon überbelasteten Gefängnisse zusätzlich und kostet unnötig Steuergeld. Betroffen sind in der Regel Menschen, die in Armut leben und sich eine Fahrkarte für Bus und Bahn nicht leisten können. Da das Bundesstrafrecht kommunal nicht verändert werden kann, lässt sich das ganze nur durch das Absehen von der Strafanzeige verhindern. Stattdessen soll in Hannover nur noch das sogenannte „erhöhte Beförderungsentgelt“ in Höhe von 60 € als Vertragsstrafe eingefordert werden, wenn eine Person ohne Ticket fährt. So können Gerichtsverfahren und Haftstrafen für Betroffene sowie die damit verbundenen Kosten verhindert werden, ohne das Schwarzfahren lohnenswert wird.

Fahrradmobilität

Fahrräder sind in urbanen Räumen längst ein fester Bestandteil des Mobilitätsmixes. Leihräder und Lastenräder ergänzen das Angebot und bieten eine flexible, kostengünstige Alternative zum Auto. Die MID-Studie zeigt, dass sich in Hannover bereits überdurchschnittlich viel Verkehr vom Auto auf das Fahrrad verlagert hat.

Volts Vision ist es, diese Entwicklung konsequent fortzuführen. Durch sichere Infrastruktur, gute Vernetzung mit dem ÖPNV und attraktive Abstellmöglichkeiten stärken wir umweltfreundliche Mobilität. So fördern wir Klimaschutz, Gesundheit und eine nachhaltige Stadtentwicklung gleichermaßen.

- ➔ **Velo-Routen weiter ausbauen:** Die bestehenden Velo-Routen werden an den Stadtgrenzen von Hannover von den jeweiligen Städten in der Region weitergebaut, um die dort lebenden Personen an die regionale Infrastruktur anzubinden.
- ➔ **Velo-Netz durch Querverbindungen erweitern:** Die bestehenden Velo-Routen werden an geeigneten Stellen durch Querverbindungen miteinander verbunden. So entsteht ein Netz, das den Fahrradverkehr in alle Richtungen ermöglicht.
- ➔ **Sichere Fahrradschnellwege:** Der Bau und Ausbau von beleuchteten und befestigten Radschnellwegen werden vorangetrieben. Entsprechend internationalen Vorbildern werden dabei Fahrradwege, sofern möglich, nicht entlang von Hauptverkehrsstraßen geführt und Straßenquerungen effizient und sicher gestaltet.

Best Practice: RADNETZ FREIBURG

Das RadNETZ plus in Freiburg ist ein Netz aus übergeordneten Fahrradschnellwegen mit hohem Ausbaustandard, das Freiburg mit der umliegenden Region verbindet. Untergeordnete Radwege vervollständigen die engmaschige Infrastruktur. Das Netz bietet eine effiziente, sichere und einheitlich ausgebaute Fahrradinfrastruktur, die eine Alternative zum KFZ-Verkehr bietet.

- ➔ **Baulich angepasste Radwege:** Radwege werden alle nach dem neuen Hannover Standard ausgebaut, sodass sie eine bestmögliche Nutzung bieten. Dazu gehören abgesenkte Bordsteine an Kreuzungsbereichen, Pflasterung ohne Unebenheiten und geeignete Abgrenzungen vom Gehweg. Wo möglich, sollten auch sogenannte „Aufpflasterungen“ eingerichtet werden. Ebenfalls werden Radwege, soweit möglich, baulich von der Straße getrennt, um Unfälle zu vermeiden.
- ➔ **Mehr Abstellflächen für Fahrräder:** An Orten mit erhöhtem Bedarf werden Abstellflächen für Fahrräder eingerichtet, zum Beispiel an Bus- und Bahnhaltestellen, Schulen und Gewerbegebieten. Wenn der Raum auf den Gehwegen dafür nicht ausreicht, sollen auch Parkplätze in Abstellflächen umgewidmet werden. Bei Neubauten soll die Bereitstellung genügender Fahrrad-Abstellflächen auf Grundstücken verpflichtend werden.

- **Fahrradparkhäuser in Stadtzentren:** In den Stadtzentren werden entsprechend dem Bedarf Fahrradparkhäuser eingerichtet (beispielsweise am Raschplatz/Bahnhofsvorplatz).

Best Practice: FAHRRADPARKEN UTRECHT

Vom größten Fahrradparkhaus der Welt beim Utrechter Hauptbahnhof bis hin zu kleineren Standorten in der Stadt: Utrecht verfügt über reichlich öffentliche Abstellplätze für Fahrräder. Fast überall gibt es auch separate Parkplätze für (Lasten-)Räder mit Sonderformat sowie Ladestationen für E-Bikes. Dadurch ist das Fahrradparken in der ganzen Stadt komfortabel und sicher möglich.

- **Mehr Fahrradreparatursäulen:** Es werden an geeigneten Stellen in Stadt und Region neue Fahrradreparatursäulen aufgestellt.
- **Genossenschaftliches/Kommunales Smart E-Bike-Sharing:** In Stadt und Region wird als Teil der Smart-City-Strategie ein sogenanntes „Augmented Bike Network“ aufgebaut. Merkmale dieses Service sind Stationen an allen S-Bahnhöfen und anderen Knotenpunkten, sowie hybride Tarife (Klassisch pro Minute/Tag und Abo-Modelle für dauerhafte Nutzung). Dieser Service mit kommunaler Beteiligung wird als Teil des ÖPNV-Angebots mitgedacht und bestenfalls genossenschaftlich organisiert.

Automobilität

Gerade im ländlichen Raum der Region Hannover bleibt das Auto für viele Menschen unverzichtbar. Unzureichende Alternativen wie ÖPNV, Fahrrad- oder Carsharing-Angebote führen dazu, dass Wege zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu Freizeitangeboten häufig mit dem Pkw zurückgelegt werden.

Volts Vision ist eine Mobilitätspolitik, die diese Realität anerkennt und zugleich nachhaltige Perspektiven schafft. Dort, wo das Auto notwendig bleibt, müssen gute und verlässliche Rahmenbedingungen bestehen. Gleichzeitig wird der Ausbau alternativer Angebote vorangetrieben, nachhaltige Antriebe gefördert und die langfristige Abhängigkeit vom privaten Kraftfahrzeug schrittweise reduziert.

- **Verkehrsfluss durch Hauptverkehrsstraßen verbessern:** Durch bessere Strukturierung der Hauptverkehrsstraßen wird ein flüssiger Verkehr gewährleistet. Sie tragen so explizit dazu bei, den Verkehr in Quartieren und Nebenstraßen zu verringern und diese zu beruhigen.
- **Elektrifizierung des Kfz-Verkehrs:** Es werden mehr E-Ladesäulen am Straßenrand, an den Arbeitsorten oder in Parkhäusern geschaffen. Wenn möglich als Bidirektionale Ladesäulen, die es ermöglichen parkende Autos als Stromspeicher für das Stromnetz einzusetzen.

- **Mehr Park & Ride Möglichkeiten:** An geeigneten Stadtbahnhaltestellen und Bahnhöfen werden mehr Park & Ride Flächen geschaffen, um den Pendelnden den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu erleichtern.
- **Park & Ride Ticket als ÖPNV-Ticket:** Das Ticket für Park & Ride soll gleichzeitig zur Nutzung des ÖPNV in der Region Hannover berechtigen. Auch Park & Ride Monatskartenmodelle werden ermöglicht.
- **Parken auf Gewerbeparkplätzen:** Die Stadt versucht Vereinbarungen mit Gewerbetreibenden zu treffen, um deren Gewerbeparkplätze abends als Parkflächen zur Verfügung zu stellen.
- **Mehr Parkplätze zum Entladen (VZ 230 Ladebereich):** Mehr Parkflächen sollen zum Be- und Entladen ausgewiesen werden. Das verhindert, dass Lieferdienste und auch be- und entladende Anwohnende rechtswidrig parken und den Verkehr behindern.
- **Anwohnerparken fördern:** Um Anwohnende zu entlasten, werden mehr Anwohnerparkzonen in Bereichen mit hohem Parkdruck eingerichtet. Der jährliche Preis soll dabei stückweise, sozialverträglich angehoben werden. Zusätzlich wird geprüft, ob zentrale Quartiersparkplätze eingerichtet werden können.
- **Parkhäuser statt Parken am Straßenrand:** Um Parkhäuser zu fördern und mehr Platz für andere Mobilitätsformen zu schaffen, soll der Preis für das Parken am Straßenrand, wo vorhanden, stückweise angehoben werden.
- **Carsharing-Infrastruktur verbessern:** Die Infrastruktur und Zugänglichkeit für Carsharing werden ausgebaut. Konkret werden mehr Stellplätze hierfür ausgewiesen und bestehende Car-Sharing-Dienste das ÖPNV-Angebot angegliedert.
- **Genossenschaftliches Carsharing fördern:** Auch genossenschaftliches Carsharing wird gefördert, beispielsweise durch die Möglichkeit von hierfür ausgewiesenen Parkflächen in Wohnbereichen. Diese Form ist noch nicht weit verbreitet. Hierbei tun sich mehrere Menschen zusammen und kaufen gemeinsam Autos (wie bei Wohnungsgenossenschaften).
- **Autoarme Innenstadt:** Die Innenstadt wird auch weiterhin mit dem Auto erreichbar sein. Die Mehrheit der Flächen im öffentlichen Raum soll jedoch durch Entsiegelung und Umnutzung vermehrt wieder für Menschen zugänglich gemacht werden. Mehr im Bereich „Digital & Modern“ (S.57 f.).

HANNOVER

DIGITAL & MODERN

Digitalisierung ist ein entscheidender Faktor für Lebensqualität, Effizienz und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig sind digitale Angebote in Stadt und Region Hannover bislang teilweise fragmentiert, Prozesse aufwendig und technologische Potenziale noch nicht flächendeckend ausgeschöpft. Eine moderne Region muss digitale Möglichkeiten konsequent nutzen, um Verwaltung, Infrastruktur und Wirtschaft zukunftsfähig zu gestalten.

Volts Vision ist eine digital vernetzte und moderne Region Hannover.

Die Technologie gezielt einsetzt, um das Leben der Menschen zu erleichtern und den Wirtschaftsstandort zu stärken. Datenaustausch auf Stadt- und Regionsebene, intelligente Straßenbeleuchtung, optimierte Verkehrssteuerung, bedarfsgerechte Abfallsorgung oder präzisere Hochwasserprognosen zeigen bereits heute, welches Potenzial in digitaler Infrastruktur liegt. Diese Ansätze werden systematisch ausgebaut und im Rahmen der bestehenden Smart-City-Strategie (#HANnovativ) transparent und gemeinwohlorientiert weiterentwickelt.

Ziel ist eine Verwaltung, in der Behördengänge digital, schnell und barrierefrei erledigt werden können. Bestehende Anwendungen und Informationsangebote werden in einem zentralen Portal mit zugehöriger App gebündelt. Unter gemeinsamen Qualitätsstandards – etwa Barrierefreiheit, Mehrsprachigkeit, Datenschutz und Open-Source-Ansätzen – entstehen integrierte Lösungen statt isolierter Einzellösungen. Verwaltungsmitarbeitende werden durch digitale Prozesse unterstützt, um Abläufe effizienter zu gestalten und die Leistungsfähigkeit der Verwaltung nachhaltig zu stärken.

Darüber hinaus trägt eine leistungsfähige digitale Infrastruktur zur wirtschaftlichen Entwicklung bei. Unternehmen unterschiedlicher Größen finden attraktive Rahmenbedingungen, innovative Branchen werden gefördert und Forschung gezielt mit wirtschaftlicher Praxis vernetzt. So entsteht eine moderne, wettbewerbsfähige und zukunftssichere Region Hannover.

Volt

Verwaltung

Verwaltungsprozesse sind häufig komplex, zeitaufwendig und nicht durchgängig digital zugänglich. Für viele Menschen stellen lange Wartezeiten, intransparente Verfahren oder fehlende Barrierefreiheit Hürden beim Zugang zu staatlichen Leistungen dar.

Volts Vision ist eine zukunftsfähige, digitale Verwaltung, die allen Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft – einen bequemen, transparenten und barrierefreien Zugang zu öffentlichen Leistungen ermöglicht. Digitale Prozesse, klare Kommunikation und nutzerorientierte Strukturen stehen dabei im Mittelpunkt.

- ➔ **Prozess-Optimierung:** Die Verwaltungsprozesse werden vor der Digitalisierung gründlich analysiert und ggf. effektiver und effizienter gestaltet. Durch interne Arbeitsgruppen jedes Fachbereichs mit der IT werden bestmögliche Prozesse entwickelt. Ziel ist es, bei der Digitalisierung nicht bloß analoge Arbeitsweisen zu übertragen, sondern eine qualitative Verbesserung zu erreichen.
- ➔ **Digitale Souveränität durch unabhängige Softwarelösungen:** Europäische und Open-Source-Lösungen werden etabliert, um eine hohe Sicherheit und Zuverlässigkeit zu gewährleisten. Durch die Beteiligung an Softwarelösungen und einer selbstverwalteten IT erreichen wir digitale Souveränität sowie mehr Unabhängigkeit und Autonomie.
- ➔ **Informationssicherheit in der Verwaltung:** Die Verwaltungen etablieren ein Informationssicherheits-Management-System (ISMS). Dieses identifiziert und bewertet Risiken sowie Schwachstellen in der Informationssicherheit und umfasst die Implementierung von Sicherheitsmaßnahmen wie Firewalls, Antiviren-Software und Zugriffskontrollen. Durch die Umsetzung weiterer BSI-Vorschriften und -Empfehlungen wird die Informationssicherheit weiter gestärkt.
- ➔ **Bürger-Schnittstelle:** Die Bürger-Schnittstelle zur Verwaltung wird vollständig digitalisiert, um Bürger*innen eine einfache und schnelle Kommunikation mit der Verwaltung zu ermöglichen. Dazu gehören die Authentifizierung für digitale Kanäle (z. B. Online-Formulare oder mobile Apps) sowie das Einreichen von Dokumenten in digitaler Form. Durch die Vernetzung der Fachbereiche und Implementierung moderner Technologien werden Anträge für Bürger*innen vereinfacht und beschleunigt. So entsteht für Personal mehr Raum, um Personen zu helfen, die nicht in der Lage sind, Behördengänge digital zu erledigen.
- ➔ **Reifegrad der digitalen Verwaltungsdienstleistungen erhöhen:** Die Region, Städte und Gemeinden verpflichten sich, mit allen Verwaltungsdienstleistungen mindestens den Reifegrad 3 zu erreichen. Dazu werden zusätzliche Mittel bereitgestellt, um digitale Technologien, Personal und Schulungen zu finanzieren. So wird die Effizienz der Verwaltung gesteigert, um die Bürgerservice-Qualität zu verbessern und die Wirtschaftskraft der Region zu stärken.
- ➔ **IT-Sicherheit stärken:** Alle IT-Systeme der Städte und Gemeinden werden ausreichend gesichert, um vor Angriffen verlässlich geschützt zu sein und Datensicherheit sowie Funktionalität der Systeme zu gewährleisten.

- **Wero als Zahlungsmittel:** Wero, das souveräne Zahlungsmittel der europäischen Banken, wird als Zahlungsmöglichkeit in der Verwaltung eingeführt.
- **Zielgerichtete Anwendung von KI in der Verwaltung:** Künstliche Intelligenz (KI) wird in der Verwaltung zur Unterstützung von Mitarbeitenden und zur Effizienzsteigerung gezielt verwendet. KI-Systeme dürfen dabei Entscheidungsprozesse unterstützen, aber nicht ersetzen. Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Datenschutz sowie eine verbindliche menschliche Letztentscheidung müssen jederzeit gewährleistet sein. KI kann so dabei helfen, die Last von Mitarbeitern zu reduzieren, die Produktivität zu steigern und Qualität zu gewährleisten.
- **Open Data:** Öffentliche Daten, die die Verwaltung bei Messungen erhebt, werden veröffentlicht, sofern keine Gründe dagegensprechen. Open Data soll dabei gezielt für demokratische, soziale und ökologische Fragestellungen nutzbar gemacht werden – etwa durch transparente Daten zu Wohnen, Mobilität, Klimaschutz und kommunalen Ausgaben. In diesem Sinne soll Hannover ihre öffentlichen Daten im bundesweiten Datenportal GovData einpflegen.

Funktionsfähige Schul-IT

Eine zeitgemäße IT-Ausstattung ist Grundvoraussetzung für modernen Unterricht. Dennoch bestehen an vielen Schulen weiterhin Defizite bei Endgeräten, Netzwerkinfrastruktur und technischer Betreuung. Hinzu kommt, dass digitale Kompetenzen und IT-Weiterbildungen für Lehrkräfte nicht überall ausreichend etabliert sind.

Volts Vision ist ein leistungsfähiger, digital unterstützter Schulbetrieb in der Region Hannover. Dafür werden Schulen verlässlich mit moderner IT-Infrastruktur ausgestattet, technische Supportstrukturen gestärkt und Lehrkräfte gezielt fortgebildet, um digitalen Unterricht souverän und pädagogisch sinnvoll gestalten zu können.

- **IT-Support professionalisieren:** Schulen arbeiten zusammen und nutzen einen professionellen, gemeinsam organisierten IT-Support. Durch Standardisierung und Remote Support entstehen positive Effekte, bei gleichzeitiger Gewährleistung der IT-Sicherheit.
- **IT-Ausbildung für Lehrende:** Durch Schulungen für Lehrende wird sichergestellt, dass die digitalen Angebote optimal genutzt werden.

Best Practice: SCHUL-IT IN VECHTA

Das Support-Team Schul-IT des Medienkompetenzzentrums Vechta gewährleistet die Funktionsfähigkeit der IT-Infrastruktur an den 56 Grund- und weiterbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft.

- **IT-Fähigkeiten in der Schülerschaft fördern:** Eine Arbeitsgruppe IT-Support wird gebildet. Dabei unterstützen Schüler*innen unter Anleitung von Profis den IT-Betrieb und bauen dabei ihre IT-Fähigkeiten auf.

Hannover Portal und App

Viele Informationen und digitale Angebote der Stadt und Region Hannover sind derzeit auf unterschiedliche Webseiten und Apps verteilt. Für Bürgerinnen, Bürger und Touristinnen sowie Touristen entsteht dadurch ein unübersichtliches und teilweise schwer zugängliches Informationsangebot.

Volts Vision ist ein zentrales Hannover-Portal mit dazugehöriger App, das relevante Informationen und Services an einem Ort bündelt. Durch die Weiterentwicklung bestehender digitaler Angebote entstehen übersichtliche Bürgerservices, Veranstaltungsinformationen, Tourismusangebote, interaktive Karten und weitere Funktionen in einer klar strukturierten, nutzerfreundlichen Plattform.

- **Alle Informationen in einer App:** Als Ergänzung zur bereits bestehenden Webseite www.hannover.de wird es eine dazugehörige „Hannover App“ geben. Beispiele für abrufbare Informationen und Dienste sind: Standorte von Abfallcontainern, Altglascontainern, E-Ladesäulen, Ladezonen, Park & Ride-Angebote, Altkleiderabgabestellen sowie Müllabfuhrzeiten, kulturelle Angebote und Veranstaltungen, Informationen über den ÖPNV, aber auch transparente Daten über die derzeitige Energieerzeugung, Informationen über politische Termine und Beteiligungsverfahren, News aus der Stadtverwaltung, Informationen über aktuelle Bauvorhaben, Termine für Ämter und Bürgerämter, sowie Informationen über Integrationsstellen und Treffpunkte zum Zusammenkommen.

Best Practice: AMSTERDAM APP

Auch Amsterdam hat eine eigene Stadt-App. Sie gibt Informationen über den Müll-Abfuhr-Kalender, Bau- und Verkehrsprojekte sowie Adressen und Öffnungszeiten von Verwaltungsstellen. In ihr lassen sich unter anderem auch volle Mülltonnen, kaputte Gegenstände oder gefährliche Situationen melden. Und auch das Starten und Beenden von Parkvorgängen inklusive Bezahlung lassen sich mithilfe der App erledigen.

- **Digitale Bürger*innenbeteiligung:** Die App enthält eine Funktion, in der Ideen von Bürger*innen eingebracht und bewertet werden können, um ggf. umgesetzt zu werden. Durch diese Beteiligung können Interessen und Bedürfnisse mitgeteilt werden und die Verwaltung kann ihre Entscheidungen geeignet anpassen.

Best Practice: BETEILIGUNGSAPP KREFELD

Die Stadt Krefeld hat ein Beteiligungsportal ins Leben gerufen, um Bürger*innen der Stadt mehr mit einzubeziehen. Dort können Ideen eingebracht und Probleme angesprochen werden.

- **KI Chatbot Hanni verbessern:** Der KI Chatbot Hanni wird mit allen öffentlichen Informationen der Region trainiert, um schnelle Antworten zu liefern. Durch den Chatbot können Bürger*innen ihre Anliegen schneller und effizienter klären und offizielle Dokumente der Verwaltung leichter zugänglich gemacht werden (Retrieval-Augmented Generation (RAG)). Er wird ebenfalls in die Hannover-App eingebunden.
- **Meldestellen integrieren:** Die Hannover App wird verknüpft mit der Antidiskriminierungsstelle der Verwaltung. So wird ein niedrigschwelliger Zugang zu deren Angebot geschaffen. Mehr im Bereich „Kulturell % Vielfältig“ (S.64 f.).

Smart City

Im Rahmen der Strategie #HANnovativ werden in Hannover bereits zahlreiche Smart-City-Maßnahmen erprobt und umgesetzt. Digitale Technologien bieten großes Potenzial, um urbane Prozesse effizienter, nachhaltiger und bürgernäher zu gestalten.

Volts Vision ist eine Smart City, deren Maßnahmen transparent, offen evaluiert und konsequent am Gemeinwohl ausgerichtet weiterentwickelt werden. Ziel sind innovative Lösungen für die Herausforderungen von Stadt und Region, eine leistungsfähige digitale Infrastruktur sowie eine stärkere Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in digitale Beteiligungsprozesse.

- **Datasharing von Mobilitätsanbietern:** Um eine nachhaltige, effiziente und nutzerzentrierte Mobilität zu gestalten, setzen wir auf transparentes und verantwortungsvolles Data Sharing zwischen allen Mobilitätsanbietern. Dafür soll eine gemeinsame, datenschutzkonforme Plattform geschaffen werden, auf der Verkehrsdaten – wie Fahrzeiten, Routen, Nutzungsmuster und Kapazitäten – sicher und anonymisiert ausgetauscht werden können. Dies ermöglicht eine bessere Koordination der verschiedenen Mobilitätsformen, führt zu weniger Verkehrsbelastung, verkürzt Wartezeiten und verbessert die Planung von Infrastruktur.
- **Füllstandsmessung bei öffentlichen Mülleimern:** Öffentliche Mülleimer werden flächendeckend mit Füllstandssensoren ausgestattet. Das ermöglicht datengestützte Abholungen bei Bedarf. So entfallen überflüssige Routinefahrten und Zeit und Treibstoff werden gespart. Mit wenig Aufwand entsteht so mehr Effizienz und Sauberkeit bei geringeren Kosten. Zusätzlich wird eine Füllstand-Meldefunktion (z.B. Innerhalb der Hannover App) geschaffen, die ermöglicht auf überfüllte Behälter hinzuweisen (wie in der Aha Müllmeldeapp).
- **Intelligente Beleuchtung von Gebäuden und Wegen:** Im Rahmen von Smart-Light Pilotprojekten wird bereits die Beleuchtung in geeigneten Bereichen des innenstadtnahen Maschsees und in der Innenstadt angepasst. Diese bedarfsgerechte Beleuchtung von öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und Gebäuden mit Bewegungssensoren und dimmbaren LEDs wird ausgeweitet. So werden Energieverbrauch und Lichtverschmutzung reduziert, ohne die Sicherheit zu beeinträchtigen.

- **Induktionsschleifen für Ampeln bei Radwegen:** Induktionsschleifen erkennen Radfahrende frühzeitig und starten oder verlängern die Grünphase von Ampeln passend. So wird der Verkehrsfluss reibungsloser, Wartezeiten reduziert und die Attraktivität des Radverkehrs gesteigert.
- **Digitale Infrastruktur und Smart-City-Projekte:** Smart-City-Anwendungen, wie WLAN, Verkehrsdatenerhebung und politische Beteiligungsprozessen werden ermöglicht und umgesetzt.

Müllentsorgung

Wertstoffe sind wertvolle Rohstoffe, die weiterverwendet oder recycelt werden können. Dennoch entstehen weiterhin große Abfallmengen, die Ressourcen binden und Kosten verursachen. Unzureichende Trennung und Verwertung führen dazu, dass Potenziale ungenutzt bleiben.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der Abfälle konsequent vermieden und verbleibende Wertstoffe bestmöglich gesammelt und verwertet werden. Geringere Restmüllmengen senken Entsorgungskosten, während eine hohe Recyclingquote Ressourcen schont und finanzielle Spielräume schafft. Ziel ist ein verantwortungsvoller und wirtschaftlich sinnvoller Umgang mit unseren Rohstoffen.

- **Abfallvermeidungskonzept entwickeln:** Statt Einzelmaßnahmen setzen die Kommunen ein strategisches Konzept mit Maßnahmen, Zielen (auch Reduktionszielen für die einzelnen Abfallarten) und Monitoring auf.
- **Mehrweg statt Einweg:** Neben der Verpackungssteuer wird auch die Nutzung von Mehrwegangeboten gezielt vorangetrieben, um Verpackungsabfälle zu vermeiden. Mehr im Bereich „Digital & Modern“ (S.53f.).
- **Kreislauforientierte Ernährungs- und Abfallpolitik:** Alle kommunalen Kantinen, KITAS, Schulen und Kliniken stellen schrittweise auf regionale, saisonale und überwiegend pflanzliche Verpflegung um und halbieren ihre Lebensmittelabfälle bis 2030. Überschüssige Ware wird systematisch an Foodsharing-Initiativen, soziale Einrichtungen und „Retter-Küchen“ vermittelt. Bioabfälle werden konsequent getrennt erfasst und zu Kompost oder Biogas wiederverwertet.
- **Wertstoffsammlung erweitern; Recyclingquote erhöhen:** Die Abfälle, die weiterhin entstehen, werden so gut wie möglich getrennt, um als Wertstoffe weiterverarbeitet werden zu können. Auch die Förderung lokaler Recyclingunternehmen wird in diesem Zuge geprüft.

Kreislaufwirtschaft

Ressourcenknappheit, steigende Preise und die Klimakrise zeigen die Grenzen eines linearen „Nehmen–Nutzen–Wegwerfen“-Systems. Wertvolle Materialien gehen verloren, während Abfälle und Kosten steigen. Eine nachhaltige und krisenfeste Region benötigt daher neue Wirtschafts- und Nutzungskonzepte.

Volts Vision ist eine Region Hannover, die nach dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft funktioniert. Produkte, Materialien und Flächen werden möglichst lange genutzt, geteilt, repariert und wiederverwendet. Zirkuläres Bauen statt Abriss, Mehrweg- statt Einwegprodukte, Second-Hand-Angebote, Reparatur-Cafés und „Bibliotheken der Dinge“ stärken Ressourcenschonung, regionale Wertschöpfung und lokale Arbeitsplätze. So erhöhen wir Unabhängigkeit, Wirtschaftskraft und Lebensqualität gleichermaßen.

- ➔ **Kreislaufwirtschaftsstrategie:** Hannover entwickelt bis 2027 eine integrierte Kreislaufwirtschaftsstrategie, die alle relevanten Sektoren (Abfall, Bauen, Ernährung, Beschaffung, Textilien, Mobilität) miteinbezieht, sich an den R-Strategien (Refuse, Reduce, Reuse, Repair) orientiert und verbindlich in allen Kommunen umgesetzt wird. Dazu gehören klare, messbare Ziele (z. B. Restmüll kg/Kopf, ReUse-Quote, Reparaturquote) sowie ein öffentliches Monitoring-Dashboard.
- ➔ **Kommunales Ausleihzentrum:** Die Region Hannover richtet kommunale Ausleihzentren – sogenannte „Bibliotheken der Dinge“ – an zentralen Punkten in den Kommunen ein (siehe „Hannover-Haus“).

Best Practice: BIBLIOTHEK DER DINGE HANNOVER DÖHREN

In der Stadtbibliothek Döhren gibt es bereits eine „Bibliothek der Dinge“. Ausleihen kann man beispielsweise Gegenstände wie eine Nähmaschine oder eine Ukulele.

- ➔ **Kreislauforientierte Beschaffung & Teilhabe:** Die Region Hannover und ihre Kommunen verankern „Circular First“ in allen Vergaben. Bevorzugt werden langlebige, reparierbare, modulare und recycelte Produkte (z. B. IT, Möbel, Bauleistungen, Textilien). Parallel wird eine interdisziplinäre Koordinationsstelle „Kreislaufregion“ aufgebaut, die Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft vernetzt, Beteiligungsformate (Reallabore, Cleanup-Tage, Ideenwettbewerbe) organisiert und Wissen zu Kreislaufwirtschaft in die Gesellschaft trägt.
- ➔ **Regionale Wertschöpfung „Made in Hannover“:** Die regionale Wirtschaft wird gestärkt, indem Produkte aus der Region Hannover sichtbar priorisiert und als eigenständige Marke „Made in Region Hannover“ etabliert werden. Die Region vernetzt dafür gezielt landwirtschaftliche und handwerkliche Betriebe, um Wissenstransfer, Kooperation und gemeinsame Vermarktung zu fördern. Ein einheitliches Regions-Siegel und der Ausbau regionaler Vertriebswege – etwa einen Regionsladen und bessere Platzierung im Handel – sollen dazu beitragen klimafreundliche Produkte aus der Region zur Standardwahl zu machen.

Steuern & Finanzen

Ein Großteil der Steuerpolitik wird auf Bundes- und Landesebene entschieden und entzieht sich dem direkten Einfluss der Kommune. Dennoch bestehen auf kommunaler Ebene Gestaltungsspielräume bei bestimmten Abgaben und Gebühren. Gleichzeitig stehen Städte und Regionen vor wachsenden finanziellen Herausforderungen.

Volts Vision ist eine solide und verantwortungsvolle Finanzpolitik, die notwendige Maßnahmen verlässlich finanziert. Einnahmen aus kommunalen Steuern und Abgaben werden gezielt eingesetzt und durch Effizienzsteigerungen sowie Synergieeffekte in Verwaltung und Infrastruktur ergänzt. Ziel ist ein handlungsfähiger Haushalt, der Investitionen ermöglicht und langfristige Stabilität sichert.

- **Einführung Verpackungssteuer:** Eine Verpackungssteuer reduziert Einwegverpackungen und fördert Mehrwegprodukte. So wird Müll reduziert, Kommunen bleiben sauberer und wichtige Einnahmen werden generiert. Mit der Einführung einhergehend wird ein Förderprogramm für Mehrwegverpackungen und Industriespülmaschinen zur Reinigung dieser aufgesetzt, um den steigenden Mehrbedarf zu decken.

Best Practice: VERPACKUNGSSTEUER TÜBINGEN

Seit 2022 erhebt die Stadt Tübingen eine Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen wie To-Go-Kaffeebecher oder Plastikschaalen. Zeitgleich werden Mehrwegverpackungen sowie Industriespülmaschinen gefördert. Dadurch ist die Stadt sichtbar sauberer geworden, die Mülleimer müssen seltener geleert werden und jährlich wird durch die Steuer ein hoher sechsstelliger Betrag bei deutlich geringeren Verwaltungskosten generiert.

- **Zentrale Ausschreibungs-/Vergabestelle der Region Hannover stärken:** Es wird geprüft, inwieweit das Team für zentrale Vergabeangelegenheiten gestärkt und ausgebaut werden kann. Ziel ist es dort Expertise und Kompetenzen zu bündeln, damit Aufgaben zentral übernommen werden, anstatt von allen Regiionskommunen einzeln. Durch gemeinsames Handeln würden zudem Kosten in Beschaffungsmaßnahmen gespart werden. Auch ein digitales Vergabe- und Fördermanagement wird berücksichtigt.

Wirtschaftliches Wachstum

Die Region Hannover verfügt über eine starke Infrastruktur, eine zentrale Lage in Deutschland und Europa sowie über einen Verbund leistungsfähiger Städte und Gemeinden. Diese Struktur bietet bereits heute gute Voraussetzungen für wirtschaftliche Entwicklung. Dennoch stehen viele Branchen vor Transformationsprozessen, während lokale Unternehmen und der Einzelhandel unter wachsendem Wettbewerbsdruck stehen.

Volts Vision ist eine wirtschaftlich starke und zukunftsfähige Region Hannover. Aufbauend auf bestehenden Unternehmen werden gezielt neue Firmen aus innovativen und nachhaltigen Branchen angesiedelt. Gleichzeitig werden lokale Betriebe und der Einzelhandel gestärkt, um Wertschöpfung, Arbeitsplätze und wirtschaftliche Vielfalt langfristig zu sichern.

- ➔ **Autoarme Innenstadt für Einzelhandel:** Die Innenstadt wird autoarm und menschenfreundlicher gestaltet. So entsteht ein einladendes Stadtzentrum für Hannover, in dem sich Menschen sicher zu Fuß bewegen und spazieren können. Internationale Projekte zeigen bereits, dass dadurch auch die Umsätze von ansässigen Geschäften steigen.
- ➔ **Transformationsbüro und Allianz 2035+ fördern:** Diese Arbeit des Transformationsbüros und der dazugehörigen Allianz 2035+ wird weiterhin gefördert. So besteht in der Regionsverwaltung weiterhin eine Stelle, die sich dezidiert mit dem Thema zukunftsfähige Transformation befasst und sich dazu mit interdisziplinärem Akteur*innen austauscht.
- ➔ **Vollständiger One-Stop-Shop:** Gründende erhalten über ein städtisches Portal einen vollständig digitalen One-Stop-Shop. Dieser umfasst alle notwendigen Anmeldungen bei Gewerbeamt, Finanzamt und Sozialversicherung und kann innerhalb von maximal sieben Werktagen abgeschlossen werden. (Ggf. lässt sich dies auf das Angebot von Hannover Startup-Impuls aufbauen.) Hannover soll ein führender Standort für digitale Unternehmensgründungen werden.
- ➔ **Zentrale Ansprechperson für Gründende:** Gründende werden von einer zentralen Ansprechperson begleitet, die durch den bürokratischen Prozess koordiniert, bei Förderanträgen berät und den Zugang zu einem stadtweiten Mentoring-Netzwerk ermöglicht.
- ➔ **Mentoring- und Netzwerkprogramm:** Ein verbindliches Mentoring-Netzwerk verknüpft erfahrene Unternehmende mit Start-ups, fördert Erfahrungstransfer, Kontakte zu Kapitalgebern und Integration in bestehende Coworking-Spaces.
- ➔ **Erweiterung und Schaffung von Co-Working-Spaces:** Co-Working-Spaces wie das Hafven, TECH2 und Halle 96 werden unterstützt und themenspezifisch durch neue Orte erweitert, zum Beispiel für nachhaltige Technologie, oder KI. Dabei werden die Zentren in Stadtentwicklung und Mobilitätsplanung für die Region eingebunden.

- **Alternative Gewerbeflächen für produzierendes Gewerbe:** Um Flächenknappheit und Preissteigerungen entgegenzuwirken, werden multifunktionale Gewerbestrassen für produzierendes Gewerbe geschaffen. Dies wird im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung durch Konversion von Brachflächen und Bestandsgebäuden ermöglicht.

Gewerbestrassen

Der Fachkräftemangel im Handwerk verschärft sich zunehmend. Betriebe finden schwer Nachwuchs, Aufträge verzögern sich und regionale Wertschöpfungspotenziale bleiben ungenutzt. Die Ursachen reichen von demografischen Entwicklungen bis hin zu veränderten Ausbildungs- und Berufsorientierungen.

Volts Vision ist es, dem Handwerk gezielt bessere Rahmenbedingungen zu bieten. Spezialisierte Gewerbestrassen für Handwerksbetriebe schaffen bezahlbare Flächen, moderne Infrastruktur und Synergieeffekte zwischen Betrieben. So werden Wirtschaftskraft und Ausbildungsplätze in Stadt und Region Hannover nachhaltig gestärkt.

Best Practice: GEWERBEFLÄCHEN EMSDETTEN

Die Stadt Emsdetten besitzt eigene Gewerbeflächen und vermietet diese bedarfsorientiert an Gewerbetreibende. So können für Unternehmen optimale und bezahlbare Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Ebenfalls Teil des Ganzen ist ein Handwerker Gewerbestraße.

- **Moderne und flexible Infrastruktur:** Werkstätten, Büros und Gemeinschaftsflächen, welche den aktuellen Anforderungen gerecht werden und Wachstum ermöglichen, werden geschaffen.
- **Geteilte Infrastruktur:** Infrastruktur und zentrale Dienstleistungen (z. B. Maschinenpark, Materiallager) werden geteilt. Das senkt die Betriebskosten der einzelnen Handwerksbetriebe und macht Hannover als Standort für diese attraktiver.
- **Umfeld für Austausch, Kooperation und gemeinschaftliche Projekte:** Die Gewerbestrassen bieten die Möglichkeit zur Zusammenarbeit. Im Sinne eines „Maker-Space“ tragen sie zur Innovation und Digitalisierung im Handwerk bei. Durch flexible Mietmodelle und ein attraktives Arbeitsumfeld werden so neue und bereits etablierte Handwerksbetriebe für Hannover begeistert.
- **Einbindung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz in die Entwicklung:** Umweltfreundliche Technologien und Konzepte (PV, E-Ladesäulen, Regenwassernutzung) werden stärker in die Entwicklung des Gewerbestraße eingebunden, um so Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit und wirtschaftliches Wachstum zu verbinden.

HANNOVER KULTURELL & VIELFÄLTIG

Die Region Hannover ist geprägt von kultureller, sozialer und persönlicher Vielfalt. Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Lebensentwürfe und Fähigkeiten leben hier zusammen. Diese Vielfalt ist eine Stärke, stellt die Gesellschaft jedoch auch vor die Aufgabe, gleiche Chancen und echte Teilhabe für alle sicherzustellen. Diskriminierung, soziale Benachteiligung oder fehlende Zugänge zu Angeboten dürfen nicht darüber entscheiden, wer dazugehört und wer nicht.

Volts Vision ist eine vielfältige Region Hannover, in der sich jede Person willkommen fühlt und gleichberechtigt am sozialen, kulturellen Leben teilhaben kann.

Unabhängig von Herkunft, Religion, sexueller Orientierung oder körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen soll Zugehörigkeit selbstverständlich sein. Ziel ist eine lebendige Region, in der unterschiedliche Identitäten sichtbar sind, gegenseitiger Respekt gelebt wird und alle Menschen ihre Fähigkeiten und Talente entfalten können.

Zu dieser Vision gehören vielfältige Kulturangebote, die Begegnung ermöglichen und das Leben in Hannover bereichern. Integrationsangebote unterstützen Menschen dabei, sich im Alltag zurechtzufinden und aktiv einzubringen. Sport- und Freizeitangebote werden barrierefrei gestaltet und laden alle Generationen zur Teilnahme ein. Eine generationengerechte Politik denkt langfristig und berücksichtigt die Auswirkungen heutiger Entscheidungen auf kommende Generationen.

Damit diese Ziele nicht an finanziellen Engpässen scheitern, braucht es eine verlässliche Ausstattung der Kommunen. Soziale Infrastruktur, Teilhabe und gesellschaftlicher Zusammenhalt sind keine freiwilligen Zusatzleistungen, sondern zentrale Aufgaben einer starken und zukunftsfähigen Region Hannover.

Volts

Transformation von Schulen unterstützen

Schule ist mehr als Wissensvermittlung. Sie prägt Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenzen und demokratisches Verständnis. Gleichzeitig erleben viele Schüler*innen Leistungsdruck, starre Strukturen und unzureichende individuelle Förderung.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der sich Lernende während ihrer Schulzeit wohlfühlen und zugleich Selbstständigkeit, fachliche Stärke und soziale Kompetenz entwickeln. Bildungsangebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, ermöglichen Lernen auf Augenhöhe und berücksichtigen individuelle Lerngeschwindigkeiten. So wird Bildung zur Grundlage für gesellschaftlichen Zusammenhalt, demokratische Stabilität und eine vielfältige, zukunftsfähige Region.

- **Schnellere Planung von Schulsanierungen und -Neubauten:** Durch Nutzung der Schulbau GmbH Förderung für alle Schulen (nicht nur weiter berufsbildende) werden Schulsanierungen und -Neubauten schneller geplant und umgesetzt.
- **Transformation von Schulen zu echter Lernförderung:** Schulen haben unabhängig vom Kultusministerium viele Möglichkeiten, lernförderliche Strukturen aufzubauen (z.B. mehr Selbstwirksamkeit für Schüler*innen und mehr Lernen im eigenen Tempo) oder lernhinderliche Strukturen abzubauen (z.B. Frontalunterricht für Klassen mit 30 Personen). Räume spielen dabei eine große Rolle. Schulen werden deshalb durch Um- oder Neubaumaßnahmen mit modernen Räumen ausgestattet und dabei beraten, wie sie moderne Lernkonzepte mit ihren Mitteln umsetzen können.
- **Offene Schulbaukonzepte:** Durch offene, modulare Schulbauansätze werden flexible Gebäude geschaffen, die pädagogische Konzepte aktiv unterstützen. Transparente Planung, Mehrfachnutzung von Räumen und eine Öffnung der Schulen, die in den Stadtteil hineinreicht, ermöglichen Lernen über den Unterricht hinaus und stärken die Verbindung zwischen Schule und Gesellschaft.
- **Abschaffung der Standardraumprogramme:** Das Standardraumprogramm, das Klassenraumgrößen für 30 Personen vorschreibt, wird abgeschafft. So lassen sich Räumlichkeiten auswählen, die den Anforderungen an den Unterricht gerecht werden und mehr Freiheit bietet.

Best Practice: ALEMANNENSCHULE WUTÖSCHINGEN

Die Alemannenschule startete als ehemals Haupt- und Realschule 2011 ihre Transformation mit dem Fokus auf der konsequenten Umsetzung der Hattie Studie. Lernförderlich ist sie heute z.B. mit wenig klassischem Unterricht und dafür mehr individueller Lernbegleitung. Schüler*innen nutzen Selbstorganisiertes Lernen (SoL) und wählen im eigenen Lerntempo z.B. zwischen lauten oder leisen, kleinen oder großen Räumen. Dadurch verbesserte sich die Lernqualität, Schüler*innen erzielten bessere schulische Leistungen als der Durchschnitt in der Region und auch Schüler*innen ohne Gymnasialempfehlung machten Abitur.

Kulturangebote

Die Kunst- und Kulturszene in Hannover steht unter Druck. Viele Kultur- und Kreativschaffende verzeichnen Auftrags- und Umsatzeinbußen. Gleichzeitig konzentriert sich ein Großteil des kulturellen Angebots auf wenige Viertel, während andere Stadtteile und viele Regionsgemeinden kaum erreicht werden. Es fehlen einladende Begegnungsorte, moderne Konzepte und eine sichtbare Kommunikation bestehender Angebote.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der Kultur für alle zugänglich, präsent und lebendig ist. Durch gezielte Unterstützung der Kreativszene, eine stärkere Dezentralisierung kultureller Angebote und die Weiterentwicklung von Jugendzentren, Bibliotheken und Freizeiteinrichtungen entstehen attraktive Orte der Begegnung. So wird Kultur als verbindendes Element der Stadtgesellschaft gestärkt.

- ➔ **Kultur besser kommunizieren:** Kulturangebote werden über die digitalen Kommunikationswege der Stadt beworben. Die Sichtbarkeit, auch von kleineren und noch unbekannteren Initiativen, wird so erhöht.
- ➔ **Kreative Viertel:** In den Kommunen werden Stadtviertel mit kreativen Freiräumen etabliert, die gemeinsam mit den Bürger*innen entwickelt und weiterentwickelt werden. Dabei kommen Kultur- und Kunsteinflüsse sowie Ideen der Bürger*innen zusammen.
- ➔ **Räume für Kultur:** Kulturelle Angebote sollen günstige Räumlichkeiten zur Verfügung bekommen. Möglich ist dafür die Nutzung von leerstehenden öffentlichen Gebäuden, Zusammenarbeit mit privaten Vermietenden und auch der Rückkauf bestehender Räume. Mehr im Bereich „Kulturell & Vielfältig“ (S.61 f.).
- ➔ **Einladende Gemeinschaftsorte:** Öffentlich zugängliche Innenräume wie Jugendzentren, Bibliotheken oder Freizeitheime werden einladend und attraktiv gestaltet. So können sie bestmöglich als Begegnungsorte genutzt werden und zur Identifikation der Bürger*innen mit ihrem Viertel beitragen. Mehr im Bereich „Fair & Sozial“ (S.12).

Unbürokratische Kulturförderung

Für viele Kultur- und Kreativschaffende sind Fördermittel wichtig, um Projekte umsetzen zu können. Die Beantragung ist jedoch häufig mit erheblichem bürokratischem Aufwand verbunden und stellt insbesondere kleinere Initiativen vor große Herausforderungen.

Volts Vision ist eine Förderpraxis, die transparent, verständlich und niedrighschwellig gestaltet ist. Verfahren werden vereinfacht, digitale Antragswege ausgebaut und Beratungsangebote verbessert. So werden kreative Projekte unterstützt, ohne sie durch übermäßige Bürokratie auszubremsen.

- **Förderung einfach und unbürokratisch:** Projekte und Initiativen der (freien) Kunst- und Kulturszene können Fördermittel unbürokratisch, schnell und unkompliziert erhalten. Eine klare und einfache Übersicht über die bestehende Fördermöglichkeiten stellt die Nutzung dieser Angebote sicher.
- **Mehr Entscheidungen in Stadtvierteln:** Orts- und Bezirksräte werden dazu befähigt, gemeinsam mit der Bevölkerung der Viertel über mehr Förderungen von Kulturprojekten selbst zu entscheiden. Auch Bürgerhaushalte sind denkbar.
- **Sicherheit von Veranstaltungen:** Gemeinden unterstützen ehrenamtliche Veranstalter bei der Umsetzung sicherheitsrelevanter Maßnahmen. Durch Weitergabe von Wissen, Ausrüstung und konkreten Hilfen werden kulturelle Veranstaltungen wieder planbar, sicher und unkompliziert durchgeführt.

Best Practice: BÜRGERHAUSHALTE POLEN

In Polen gibt es sogenannte Bürgerhaushalte. Dabei werden die Menschen der Bevölkerung in Prozessen eingebunden, die über Haushaltsmittel entscheiden.

- **Kulturfonds und Kulturwettbewerb:** In der Region Hannover soll ein Kulturfonds für junge Künstler*innen etabliert werden. Zudem soll jährlich ein Wettbewerb für Kunst und Kultur in Stadt und Region stattfinden, an dem alle Stadtbezirke/Orte teilnehmen können. Die Städte sollen dafür Flächen ausweisen, auf denen die Kunstprojekte umgesetzt werden können. Die Bewohnenden stimmen dann ab, wer den Wettbewerb gewinnt.
- **Nachtleben ermöglichen:** Die Kommunen sollen Ordnungsregeln so anwenden, dass die Bedürfnisse von Anwohnenden in Einklang mit örtlichem Nachtleben gebracht werden, ohne dieses unmöglich zu machen.
- **Mehr Aufenthaltsmöglichkeiten:** Es werden mehr Plätze und Flächen mit Sitzmöglichkeiten und auch Picknick-/Liegeflächen geschaffen, um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu verbessern.
- **Öffentliche Plakatflächen:** Um illegales Plakatieren zu verhindern und Organisationen eine Möglichkeit zur Werbeverbreitung für Kulturangebote zu geben, werden kostenlose kommunale Plakatierflächen geschaffen.
- **Öffentliche Graffiti-Wände:** In der gesamten Region werden Orte geschaffen und beworben, an denen Graffiti-Kunst offiziell erlaubt ist. So wird illegales Sprayen bekämpft und Raum für Kunst geschaffen.

Best Practice: GLEIS D SKATEHALLE HANNOVER

Seit 2022 darf vor der Gleis D Skatehalle in der Hüttenstraße an der Wand der Deutschen Bahn Gleisanlage gesprayed werden. Möglich war diese „Hall of Fame“ durch eine Übereinkunft mit der Deutschen Bahn.

Antidiskriminierung

Diskriminierung gefährdet den sozialen Zusammenhalt und schwächt das Vertrauen in demokratische Institutionen. Sie schränkt Menschen in ihrer Teilhabe ein und verhindert, dass Vielfalt ihr Potenzial entfalten kann.

Volts Vision ist eine Region Hannover, die frei von Diskriminierung ist. Antidiskriminierung ist dabei kein Randthema, sondern grundlegende Voraussetzung für soziale Sicherheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Eine vielfältige Stadt und Region können nur funktionieren, wenn alle Menschen gleichberechtigt und ohne Benachteiligung leben und teilhaben können.

- ➔ **Mehr Unisex Toiletten an öffentlichen Orten:** An öffentlichen Orten und in öffentlichen Gebäuden werden mehr Toiletten geschaffen, die allen Personen zur Verfügung stehen (Unisex Toiletten).
- ➔ **Öffentlichkeitswirksame Aufklärung über Diskriminierung:** Um in der Gesellschaft ein starkes Bewusstsein für Diskriminierung zu schaffen, benötigt es Aufklärungskampagnen. Das fördert Zivilcourage und lenkt Aufmerksamkeit auf dieses wichtige Thema.
- ➔ **Beratungsstellen für von Diskriminierung betroffene Menschen:** Viele Betroffene wissen nicht, was sie tun können, wenn sie von Diskriminierung erfahren. Deshalb wollen wir bestehende Beratungsstellen in ihrer Arbeit unterstützen und prüfen, ob mehr Kapazitäten notwendig sind. So sollen Menschen die Hilfe bekommen, die sie benötigen. (Dieses Angebot soll ebenfalls in das Portal/ die App der Region Hannover integriert werden. Mehr im Bereich „Kulturell & Vielfältig“ (S.64 f.).
- ➔ **Informationslage über Diskriminierung verbessern:** Die Region Hannover entwickelt eine kontinuierliche Antidiskriminierungsstrategie auf Basis von Datenerhebung, Prävention und Beratung. Hierfür wird die Zusammenarbeit mit örtlichen Forschungseinrichtungen überprüft.
- ➔ **Verwaltung als Vorbild für Gleichberechtigung:** Die Stadt und Region Hannover verpflichten sich weiterhin, als Arbeitgeberinnen und Dienstleisterinnen Chancengleichheit und Gleichberechtigung zu gewährleisten. Wir wollen, dass die Verwaltung mit einem guten Beispiel vorangeht und Gerechtigkeit unter allen Umständen gewährleistet.
- ➔ **Vereine und Organisationen fördern, die sich für Vielfalt einsetzen:** Die ausreichende Förderung von Vereinen und Organisationen, die sich für Antidiskriminierungsarbeit und Vielfalt einsetzen, wird gesichert.
- ➔ **Austauschprojekte für junge Menschen:** Austauschprojekte zum Thema Antidiskriminierung für junge Menschen werden vermehrt. Neuen Generationen soll so von klein auf Vielfalt und Toleranz vermittelt werden, um langfristig auf eine diskriminierungsfreie Gesellschaft hinzuarbeiten.

Integration

Integration ist kein einseitiger Anpassungsprozess, sondern ein gemeinsames Zusammenleben. In einer vielfältigen Region Hannover entscheidet sich gesellschaftlicher Zusammenhalt im Alltag in Nachbarschaften, Schulen, Vereinen und am Arbeitsplatz.

Volts Vision ist ein gutes Zusammenleben, das ein gemeinsames „Wir-Gefühl“ stärkt. Integration entsteht dort, wo Menschen sich begegnen, voneinander lernen und Verantwortung füreinander übernehmen. Ziel ist eine Region Hannover, in der Vielfalt verbindet und Teilhabe selbstverständlich ist.

- ➔ **Dezentrale Unterkunft für Geflüchtete:** Die dezentrale Unterbringung von Geflüchteten in Hannover und der Region wird weitergeführt. Durch dieses Vorgehen können viele Probleme verhindert werden, die bei Unterbringung vieler Menschen in einzelnen großen Einrichtungen entstehen.
- ➔ **Austauschangebote schaffen:** Integration kann nur funktionieren, wenn ein Austausch stattfindet. Dafür werden gezielte Begegnungsangebote geschaffen, bei denen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte gemeinsam an Freizeit-, Kultur- und Nachbarschaftsprojekten teilnehmen und Verantwortung übernehmen.

Best Practice: NACHBARSCHAFTSSTÄRKUNG MECHELEN

In der belgischen Stadt Mechelen wurden zur Verbesserung der Integration als Teil einer Sicherheitsstrategie mehrere Maßnahmen zum Stärken des Miteinander getroffen. Unter anderem ein Buddy-System für Neuankommende, Praktika für Jugendliche mit Migrationshintergrund oder finanzielle Förderung von Nachbarschaftsfesten in Vierteln mit hohem Anteil ausländischer Personen.

- ➔ **Kostenlose Deutschkurse für nicht-deutschsprachige Kinder und Eltern:** Um aktiv am Leben teilnehmen zu können, muss man Deutsch sprechen können. Fehlt diese Fähigkeit, wird dies zur Barriere zum Alltag. Deshalb werden Kinder und Eltern zukünftig gezielt gefordert, Sprachkenntnisse zu erlernen. Diese sind gerade für die Schule und das Lernen besonders wichtig. Grundschulen und weiterführende Schulen arbeiten dafür mit außerschulischen Lernorten zusammen, um diese Aufgabe zu bewältigen.

Best Practice: „RUCKSACK SCHULE“ HANNOVER

Das Programm „Rucksack Schule“ erhalten sowohl Kinder als auch ihre Eltern Hilfe dabei, das Schulsystem zu verstehen. Außerdem fördert es sprachliche Kompetenzen. So können Kinder mit nicht-deutschem Hintergrund bestmöglich in der Schule mitarbeiten und auch zu Hause Hilfe der Eltern bekommen.

- **Deutsch lernen in der Freizeit:** Sprachangebote werden bewusst mit Alltagsaktivitäten, Ehrenamt und Stadtteilarbeit verknüpft. So wachen Sprache, Teilhabe und Zugehörigkeit. Außerdem werden Projekte geschaffen, bei denen Menschen jeden Alters und Menschen gleicher Muttersprache unter Begleitung durch learning by doing besser sprechen lernen.

Best Practice: SPRACHCAFÉS HANNOVER

Der Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte Hannover e.V. bietet sogenannte Sprachcafés an. Dort können Menschen zusammenkommen, um im gemeinsamen Gespräch die deutsche Sprache zu üben und zu verbessern.

Sportangebote

Sport ist ein wichtiger Ort der Begegnung, Integration und gesellschaftlichen Teilhabe. Er verbindet Menschen unterschiedlicher Herkunft, Generationen und Lebensrealitäten und stärkt Gesundheit sowie Gemeinschaft. Dennoch bestehen Zugangshürden, die eine gleichberechtigte Nutzung von Sportangeboten erschweren.

Volts Vision ist ein vielfältiges und flächendeckend zugängliches Sportangebot in ganz Hannover. Ziel ist es, bestehende Angebote auszubauen und insbesondere Menschen zu erreichen, die bislang aus finanziellen, räumlichen oder sozialen Gründen nur eingeschränkt teilnehmen konnten. So wird Sport zu einem verbindenden Element für die gesamte Region.

- **Kooperation zwischen Schulen und Vereinen:** Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen (auch Randsportarten) werden gefördert, um Kinder und Jugendliche an Sport heranzuführen. So werden die begrenzten Kapazitäten der Schulen schnell und einfach ausgeglichen.
- **Sport- und Freizeitanlagen sanieren und ausbauen:** Kommunale Sportstätten, Schwimmbäder, Bolzplätze, Skateparks und Freizeitflächen werden erhalten und modernisiert.
- **Förderung von Equipment für Vereine:** Um qualitatives Training weiter zu ermöglichen und Spaß am Sport beizubehalten, wird Vereinen weiterhin bei der Finanzierung von Equipment geholfen. Ebenfalls wird dabei Ausstattung mit einbezogen, die Menschen aufgrund von Behinderungen brauchen, um allen Menschen sportliche Teilhabe zu ermöglichen.
- **Materialförderung für E-Sport Equipment:** Die Stadt fördert die Beschaffung von Equipment für E-Sport Vereine und Stadtteilzentren in ähnlichem Maße wie für andere Sportvereine. Außerdem ermöglicht sie die Teilhabe finanziell schwacher Menschen an der Ausführung des E-Sports. Der Ausbau der E-Sportangebote wird einhergehend mit analogen Sportangeboten gefördert, um die Entwicklung zu fördern.

- **Anlaufstelle für Sportvereine:** Eine zentrale Stelle in der Verwaltung dient als zentrale Ansprechpartnerin für Sportvereine. Sie hilft bei Fragen zu Organisation, Kooperationen und Fördermitteln.
- **Angebote für Menschen mit Behinderung:** Sportvereine, die Angebote für Menschen mit Behinderungen anbieten, werden in ihrer Arbeit unterstützt.
- **Angebote an Menschen mit Migrationshintergrund:** Sportvereine, die aktiv auf Offenheit und interkulturelle Teams setzen, werden gezielt unterstützt.
- **Bau von öffentlichen Sportgeräten:** Es wird geprüft, an welchen öffentlichen Orten frei zugängliche Sportgeräte geschaffen werden können.

Generationengerechtigkeit

Politische Entscheidungen wirken oft über Jahre oder Jahrzehnte hinweg. Dennoch werden Interessen unterschiedlicher Generationen häufig getrennt betrachtet oder gegeneinander ausgespielt. Dabei braucht eine nachhaltige Kommunalpolitik den Ausgleich zwischen heutigen Bedürfnissen und zukünftiger Verantwortung.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der ältere Menschen selbstbestimmt leben können, junge Menschen verlässliche Zukunftsperspektiven erhalten und Entscheidungen nicht zulasten kommender Generationen getroffen werden. Generationengerechtigkeit bedeutet, Politik langfristig zu denken und die Interessen aller Altersgruppen gemeinsam in den Mittelpunkt zu stellen.

- **Verständnis zwischen Generationen schaffen:** Um unsere Gesellschaft gemeinsam zu gestalten, werden generationenübergreifende Begegnungen dauerhaft in Quartieren, Vereinen und öffentlichen Räumen verankert (anstatt punktuell durch einzelne Veranstaltungen). So entsteht ein Verständnis für die Bedürfnisse und Sorgen der anderen und eine gemeinsame Arbeit an Lösungen.
- **Neue Ideen mit Erfahrung verbinden:** Ältere Menschen haben Erfahrung, jüngere neue Ideen. Die Vorteile wollen wir zusammenbringen durch eine Austauschplattform zum Vernetzen Menschen unterschiedlichen Alters. Sowohl digital als auch analog sollen Menschen Fragen stellen, Ratschläge geben, Hilfe anbieten können und vieles mehr – benutzerfreundlich und leicht zu verstehen.
- **Alle Generationen im Blick behalten:** Bei politischen Entscheidungen werden die Auswirkungen auf unterschiedliche Generationen systematisch mitgedacht. Heutige und zukünftige Generationen sollen sich frei entfalten können und die Möglichkeit auf ein würdiges Leben im Alter bekommen.

HANNOVER DEMOKRATISCH & GEMEINSAM

Demokratie lebt von Beteiligung, Vertrauen und aktiver Mitwirkung. Gleichzeitig sinkt bei vielen Menschen das Interesse oder das Vertrauen in politische Prozesse. Beteiligungsmöglichkeiten werden oft als kompliziert oder wenig wirksam wahrgenommen. Eine starke Demokratie braucht jedoch Menschen, die sie verstehen, schätzen und mitgestalten wollen.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der alle den Wert von Demokratie erkennen und motiviert sind, aktiver Teil von ihr zu sein.

Demokratie soll nicht nur alle paar Jahre bei Wahlen stattfinden, sondern im Alltag erfahrbar werden – von der Kita bis ins Seniorenheim. Politische Bildung, niedrighschwellige Beteiligungsangebote und praktische Mitwirkungsmöglichkeiten stärken das Verständnis für demokratische Prozesse und Verantwortung. Dauerhafte und projektbezogene Beteiligungsformate auf Bezirks-, Stadt- und Regionsebene ermöglichen es den Menschen, ihre Ideen und Anliegen auch während der Legislaturperiode einzubringen. Jugendparlamente, Beteiligungsverfahren und dialogorientierte Formate geben der repräsentativen Demokratie zusätzliche Impulse und liefern wertvolles Feedback – insbesondere bei komplexen oder kontroversen Entscheidungen.

Zur Vision gehören zudem physische und digitale Räume in der gesamten Region, die Platz für Meinungsvielfalt sowie sachliche und respektvolle Debatten bieten. Transparente Kommunikation politischer Entscheidungen und erweiterte Beteiligungsmöglichkeiten schaffen Vertrauen und stärken die demokratische Kultur nachhaltig.

Volts

Demokratieförderung

Demokratie lebt von Beteiligung, Respekt und dem offenen Austausch unterschiedlicher Meinungen. Gleichzeitig nehmen extremistische Tendenzen und Polarisierung zu und stellen den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Herausforderungen.

Volts Vision ist eine lebendige Demokratie auf allen Ebenen. Extremismus hat keinen Platz in unserer Region. Ziel ist eine vielfältige, gleichberechtigte Gesellschaft mit einer offenen Debattenkultur, in der unterschiedliche Perspektiven respektiert und alle Menschen gehört werden.

- **Demokratieförderung durch Bildung:** Bildung ist das effektivste Mittel gegen Falschinformationen, Populismus und Extremismus. Egal ob in der Schule oder auf andere Weise (z. B. durch Aufklärungskampagnen). Die Vermittlung von Wissen über Demokratie ist elementar, um unsere Gesellschaft langfristig zu schützen und muss deshalb gefördert werden.
- **Förderung von Organisationen und Projekten für Demokratie:** Es gibt viele Organisationen und Projekte, die sich explizit der Stärkung von Demokratie widmen und dabei wichtiges Wissen vermitteln. Diese werden gerade in der jetzigen Zeit zukünftig verstärkt gefördert.
- **Gezielte Bekämpfung von Diskriminierung:** In einer demokratischen Gesellschaft müssen alle Menschen gleichberechtigt sein. Deswegen ist der Kampf gegen Diskriminierung immer mit unseren demokratischen Grundwerten verknüpft. Mehr im Bereich „Kulturell & Vielfältig“ (S.64 f.).

Transparente Politik

Politische Entscheidungen sind für viele Menschen nicht ausreichend nachvollziehbar. Fehlende Transparenz und komplexe Verfahren können das Vertrauen in politische Prozesse schwächen.

Volts Vision ist eine Politik, die offen, ehrlich und für alle zugänglich ist. Durch transparente Entscheidungswege, verständliche Kommunikation und nachvollziehbares Verwaltungshandeln stärken wir das Vertrauen der Bevölkerung in politische Institutionen und ihre Entscheidungen nachhaltig.

- **Öffentliche Antworten kommunaler Politiker*innen:** Ein kommunales Portal wird eingerichtet, in dem Bürger*innen ihren kommunalen Vertretern öffentlich Fragen stellen können (Ähnlich wie Abgeordnetenwatch). So werden Transparenz und Austausch mit mandatstragenden gefördert.
- **Transparenter und digitaler Zugang zu öffentlichen Sitzungen:** Verbindliche Transparenzstandards werden umgesetzt. Öffentliche Sitzungen werden grundsätzlich live gestreamt.

- **Aufzeichnungen von Sitzungen:** Die Livestreams der öffentlichen Sitzungen werden im Nachgang auch als Aufzeichnungen online zur Verfügung gestellt. Dies schafft die Möglichkeit, Sitzungen auch nachträglich zu verfolgen und sich zu informieren.

Beteiligungsrate

Politische Entscheidungen gewinnen an Qualität und Akzeptanz, wenn Bürgerinnen und Bürger aktiv einbezogen werden. Beteiligungsmöglichkeiten sind jedoch nicht immer ausreichend bekannt oder niedrighschwellig zugänglich – insbesondere für junge Menschen.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der vielfältige und verbindliche Beteiligungsformate bestehen. Von Schülerwahlen und Schülerparlamenten über Beteiligungsrate bis hin zu Mitbestimmungsformaten mit eigenen Budgets werden echte Einflussmöglichkeiten geschaffen. Eine stärkere Beteiligung erhöht Transparenz, Verantwortung und die Akzeptanz politischer Entscheidungen.

- **Beteiligungsrate als dauerhaftes demokratisches Element:** Es werden professionell moderierte Beteiligungsrate in den Kommunen der Region Hannover etabliert. Diese sollen über die bisherigen Beteiligungsformate hinausgehen. Ziel ist eine dauerhafte, institutionalisierte Machtteilung zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft. Die Beteiligungsrate sollen aus gelosten Bürger*innen bestehen, die eine repräsentative Vertretung der Bevölkerung vor Ort bilden. Sie sollen die Schnittstelle zwischen der Bevölkerung und der Politik werden, Fragen aus der Lokalpolitik diskutieren und Empfehlungen für die Politik erarbeiten. Außerdem sollen sie die Möglichkeit erhalten, Anträge einzubringen, über die der Rat abstimmen muss. Die Beteiligungsrate dürfen bei Bedarf selbst ausgewählte Expert*innen einladen, um ihren Mitgliedern eine bessere Bewertung der diskutierten Themen zu ermöglichen. Die Teilnahme ist freiwillig.
- **Beteiligungsformate durch Petition:** Die Einberufung von temporären Beteiligungsformaten kann zukünftig nicht nur durch einen Ratsbeschluss, sondern auch durch eine Petition eingefordert werden.

Best Practice: STÄNDIGER BÜRGERRAT AACHEN

Die Stadt Aachen gilt als Vorreiter in Deutschland. Sie hat einen ständigen Bürgerrat ins Leben gerufen, der regelmäßig zu relevanten Zukunftsfragen tagt und Empfehlungen an die Politik gibt.

Verwaltung und Politik

Verwaltungsentscheidungen betreffen oft direkt das Lebensumfeld der Menschen. Werden Informationen spät oder unzureichend kommuniziert, sinken Akzeptanz und Vertrauen in politische Prozesse.

Volts Vision ist eine moderne, bürgernahe Verwaltung, die auf Transparenz und frühzeitige Beteiligung setzt. Beteiligung umfasst dabei nicht nur direkte Mitbestimmung, sondern auch Informationsveranstaltungen, Ideenabfragen, Meinungsumfragen und öffentliche Diskussionsrunden. Durch die systematische Einbindung Betroffener entstehen fundiertere Entscheidungen, höhere Akzeptanz und größere Nachvollziehbarkeit.

- **Sensibilisierung der Verwaltung für Beteiligungsformate:** Die Verwaltung wird in dafür geeigneten Bereichen systematisch für die Möglichkeiten und Vorteile von Beteiligung sensibilisiert, um eine kulturelle Veränderung hin zu offener, partizipativer Verwaltungsarbeit zu fördern.
- **Projektbezogene Beteiligung:** Beteiligung wird zukünftig bei besonders relevanten Planungs- und Entscheidungsprozessen, wie großen städtebaulichen, sozialen und ökologischen Projekten, stets berücksichtigt.
- **Gedenken und Anerkennung von Bürger*innen in der Beteiligung:** Die Verwaltung macht Engagement von Bürger*innen sichtbar und würdigt diese, um Vertrauen und langfristige Beteiligung zu stärken.
- **Transparenz und umfassende Information:** Bürger*innen werden frühzeitig, verständlich und umfassend über Entscheidungsprozesse und Projekte informiert, um Mitwirkung zu ermöglichen.
- **Regelmäßige und strukturierte Konsultation:** Die Verwaltung etabliert konsultative Prozesse, die nicht nur formell, sondern auch inhaltlich wirksam sind. Dazu gehören auch Rückkopplungsmechanismen und sichtbare Wirkungen auf Entscheidungen.
- **Mitentscheidung als Zielsetzung:** Wo möglich und sinnvoll, wird die Verwaltung dazu angehalten Bürger*innen nicht nur zu informieren, sondern tatsächlich in Entscheidungsprozesse mit einbinden.
- **Aufbau von Bewusstsein und Kultur der Beteiligung:** In der Verwaltung soll durch interne Schulungen und Fortbildungen eine nachhaltige Kultur des Beteiligens gefördert werden.
- **Vorteile und Qualifizierung für die Verwaltung:** Die Verwaltung wird durch Schulungen und Fortbildungen in den Bereichen Partizipation, Moderation, Kommunikation und Konfliktmanagement unterstützt. Gleichzeitig werden die Vorteile einer partizipativen Verwaltung, wie bessere Akzeptanz, innovative Lösungen und stärkere Legitimation, systematisch aufgezeigt und genutzt.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Demokratieverständnis entsteht früh. Junge Menschen müssen erfahren, dass ihre Meinung zählt und politische Prozesse ihr Lebensumfeld konkret beeinflussen. Gleichzeitig betreffen viele politische Entscheidungen gerade die junge Generation besonders langfristig.

Volts Vision ist eine Region Hannover, in der junge Menschen frühzeitig und verbindlich in demokratische Prozesse eingebunden werden. Ihre Perspektiven werden aktiv angehört und systematisch berücksichtigt. Ziel ist es, nicht über die Jugend zu sprechen, sondern mit ihr – damit ihre Ideen und Anliegen direkt in politische Entscheidungen einfließen, die ihren Lebensort prägen.

- **Jugendparlamente:** Der Jugend eine Stimme zu geben ist ein elementarer Bestandteil einer demokratischen Kommune. Für mehr Jugendbeteiligung werden deshalb Jugendparlamenten für die Räte der Städte in der Region Hannover geschaffen. Vorbild ist unter anderem das neu gegründete Jugendparlament in Hannover.
- **Dialog schaffen, Beteiligung sichern:** Der Dialog zwischen Politik, Verwaltung, Kindern und Jugendlichen wird gestärkt. Dazu werden projektbezogen und niedrigschwellig Kinder und Jugendliche an Politik beteiligt. Dabei wird auf eine altersgerechte Kommunikation geachtet, um jungen Menschen Kenntnis über ihre Möglichkeiten zu geben.